

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
für den Monatlichen Preis 2,50, vom 1. Oktober
1937 an 3,00 einl. 47,80 Kpl. (ohne
Postgebühren) bei Jahresbestellung
Verlag: Hauptstr. 10 Kpl. bei Einzelbest.
Verlag: Hauptstr. 10 Kpl. bei Einzelbest.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marien-
straße 18/12. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abdruckverbot für die Presse Nr. 4: Willkommene
ist ein Kpl. 11,5 Kpl. Nachdruck nach Artikel 19
des Grundgesetzes z. Stellungnahme Willkommene
ist ein Kpl. 11,5 Kpl. — Nachdruck
mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Nachdrucke ohne Quellenangabe werden nicht aufbewahrt

Göring übergibt der Luftwaffe Fahnen

Militärische Feierstunde im Fliegerhorst Gatow

Berlin, 19. November.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, übergab am Freitagmorgen im Fliegerhorst Gatow an die Abordnungen der Luftwaffenverbände und die angetretene Truppe fünfzig Fahnen für verschiedene Truppenteile der Flieger-, Jagd- und Nachrichtenabteilungen von sechs Luftkreisen.

Auf dem weiten Flugplatz des Fliegerhorstes, umweit vor den Toren Berlins, waren je zwei Verbände der Luftwaffenverbände Gatow und Wildpark sowie die Jagdabteilung der Luftwaffe angetreten. Schürmeyer ausgerollt standen auf dem rechten Flügel die Fahnen, während im Hintergrund fünf Kampfflugzeuge die Paradeaufstellung abschlossen. Auf dem linken Flügel war fast die gesamte Generalität der Luftwaffe versammelt.

Um 12,30 Uhr erschien Generaloberst Göring in Begleitung des Staatssekretärs des Luftfahrtministeriums, General der Flieger Milch, und des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, General Stumppf. Nach der Entgegennahme der Meldung durch den höheren Fliegerkommandeur 2, General Cranert, schritt er die Fronten ab.

Die Ansprache Görings

Die Luftwaffe, die jüngste deutsche Waffengattung, so führte Generaloberst Göring in seiner Ansprache aus, habe an dem Tage, an dem der Führer die letzten Weisungen von Deutschland abgeworfen habe, selbstverständlich auf der alten Tradition der zukunftsreichen Armee aufgebaut. Das Sinnbild soldatischer Tugend und soldatischer Begeisterung ist auch bei der jungen Luftwaffe die Fahne. Ihr die Treue zu halten, dokumentiere zugleich die Treue zum Führer, zu Volk und Reich. Die Fahne sei das Zeichen einer ehernen Geschlossenheit. Der Soldat leiste auf sie den Eid, bekenne sich damit zum Führer und verpflichte sich zum Gehorsam gegenüber dem Führer eingetragenen Vorgesetzten. Ein Bund des Eides gelte heute in Deutschland als das größte Verdienen am deutschen Volk.

Die Grundtugenden der Soldaten seien Treue, Tapferkeit, Gehorsam und Kameradschaft. Inwieweit, in denen eine gewaltige, unüberwindliche Kraft liege. Hoffentlich entspringen und immerdar bereitstehen, wenn der Führer zum Schutz der deutschen Nation aufruft. Mit innerer Verpflichtung und großer Dankbarkeit gedachte abschließend Generaloberst Göring des Führers, der aus Deutschen wieder Soldaten gemacht habe, und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, und das deutsche Volk.

Dann weihte Generaloberst Göring jede einzelne Fahne und übergab sie den Abordnungen der Verbände. Ein Vorbeimarsch der neuen Fahnen und des Wachbataillons der Luftwaffe vor Generaloberst Göring beschloß die Feierstunde.

General der Flieger Sperre

Berlin, 19. November.

In Anblich an die Fahnenübergabe im Fliegerhorst Gatow fand eine Sitzung des kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftkreis V, Generalleutnant Sperre, statt. Vor den versammelten Offizieren, Fliegerabteilungen und Truppenteilen gab Generaloberst Sperre bekannt, daß der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Generalleutnant Sperre in Anerkennung besonderer Verdienste zum General der Flieger befördert habe. Als Zeichen seines Dankes überreichte ihm der Oberbefehlshaber der Luftwaffe das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten.

Ausprache zwischen dem Führer und Lord Halifax

Besichtigung der Parteibauten in München - Rückreise nach Berlin

Oberfalsberg, 19. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag auf dem Oberfalsberg im Besitze des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath, den Vizepräsidenten des englischen Staatsrates, Viscount Halifax, zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Großbritanniens interessierenden Probleme der internationalen Politik.

Danach begab sich Lord Halifax im Sonderzug mit dem Reichsminister Freiherrn von Neurath nach München. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Brauhaus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem Königsplatz, nachdem er vorher kurz an den Ehrenempfen verweilt hatte.

Um 22,30 Uhr verließ Lord Halifax mit dem fahrplanmäßigen Zug München wieder, um die Reise nach Berlin anzutreten.

Sonntag Empfang der ungarischen Gäste

Budapest, 19. November.

Der königlich ungarische Ministerpräsident von Daranyi mit Gattin und der königlich ungarische Minister des Äußeren von Ranya werden mit ihrer Begleitung am Samstagmorgen mit dem fahrplanmäßigen Zug nach

Wien abfahren, um von dort ihre Reise mit einem fahrplanmäßigen Zug nach Passau fortzusetzen. In Passau besichtigten die Gäste einen ihnen von der Reichsregierung entgegengeführten Sonderzug, der sie nach Berlin bringt. An der Grenze werden sie von dem deutschen Ehrendienst unter Leitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwane, und von dem Berliner königlich ungarischen Gesandten Szotay begrüßt werden.

Der Sonderzug trifft am Sonntag kurz nach 10 Uhr in Berlin ein, wo am Hauptbahnhof ein feierlicher Empfang stattfindet.

„Erneuter Beweis freundschaftlicher Beziehungen“

Zu der Deutschlandreise des ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Außenministers von Ranya wurde am Freitag in Budapest das nachstehende amtliche Kommuniqué ausgeben:

„Der Ministerpräsident Saloman von Daranyi und der Außenminister Saloman von Ranya begaben sich heute zu einem offiziellen Besuch der deutschen Regierung nach Berlin. Die Hilfe der ungarischen Staatsmänner stellt eine Erwiderung der Besuche dar, die die deutschen Staatsmänner in der letzten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest abgeleistet haben, und ist ein erneuter Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.“

Franco's Vertreter im japanischen Außenministerium

Anerkennung der Regierung Franco durch Japan am 25. November

Rom, 19. November.

Nach einer Meldung der italienischen „Agenzia Stefani“ ist der Vertreter der japanischen Regierung zum erstenmal vom stellvertretenden Außenminister zu einer mündlichen Unterredung empfangen worden, bei der die Einzelheiten für die amtliche Anerkennung der nationalen japanischen Regierung durch Japan zum 25. November besprochen wurden.

Prinz Bernhard der Niederlande auf der Jagdausstellung

Berlin, 19. November.

Prinz Bernhard der Niederlande, der Gemahl der niederländischen Kronprinzeßin Juliana, weilt aus Heil im Besuch der Internationalen Jagdausstellung 1937 in

Berlin. Im Laufe des Freitags besichtigte er die Jagdschau in Begleitung des niederländischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter van Wapard, des niederländischen Jagdgermeisters Bransma und des stellvertretenden Chefs des Protokolls, Begleitungsrat Bolke vom Auswärtigen Amt. Die Führung durch die Ausstellung hatten Oberjägermeister Obermann und Jägermeister Vöbenberg übernommen.

Janfon soll die belgische Regierung bilden

Brüssel, 19. November.

Der König von Belgien hat, von seiner Reise nach Brüssel zurückgekehrt, den Staatsminister Paul Janfon mit der Bildung der Regierung beauftragt. Janfon legte sich unmittelbar nach seinem Empfang beim König mit den Verantwortlichen in Verbindung, die er als Vertreter der neuen Regierung vorzulegen wird.

„Staatsstreicharmee“ oder Räuberpistolen

Paris hat seine Sensation. Eine recht ausgewachsene sogar, die der Phantasie einen ungewöhnlichen Spielraum läßt. Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy erklärt, daß die Angelegenheit ständig an Umfang und Bedeutung zunehme. Man hat die Pariser Ministerien, insbesondere die nationale Sicherheitsbehörde, mit einer verstärkten Bewachung versehen und zu dieser Sicherung die zuverlässigste Polizeitruppe Frankreichs, die Mobile Garde, herangezogen. Die Posten sind mit weitgehenden Vollmachten versehen und dürfen unter Umständen sogar schießen. Zur Abwechslung ist Frankreichs berühmte „Sicherheits“ diesmal nicht von außen bedroht, sondern von innen. Die Pariser Volksfrontblätter breiten einen ausgezeichneten Stoff aus, um ihren Lesern eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken zu jagen. Denn folgt man ihren Darstellungen, so ist nichts weniger gelungen als die Aufdeckung einer riesigen Verschwörung, die sich über ganz Frankreich erstreckt. Rechtsradikale Elemente hätten im geheimen eine regelrechte „Staatsstreicharmee“ organisiert gehabt. Ihr Ziel sei gewesen, einen faschistischen Putsch in Frankreich durchzuführen. Die Verschwörer hätten sich aus besonders aktiven Elementen der im vorigen Jahre aufgelösten Kampfverbände der Rechten zusammengesetzt. Ihre Führer, die aus den einander widerkrebenden Einzelgruppen kamen, hätten sich auf ein Programm von drei Punkten geeinigt gehabt, die wie folgt lauteten: 1. Eine direkte Aktion zum gewaltsamen Sturz des gegenwärtigen politischen Systems in Frankreich und zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völkischer Grundlage. 2. Kampf gegen den Kommunismus, und 3. Kampf gegen das Judentum.

Hier steht schon der kritische Leser. Man kennt doch die französische Rechte in ihrer inneren Gegenläufigkeit und Verworrenheit. Eine Reihe von Strömungen läuft in ihr durcheinander. Unter diesen beanspruchen faschistische und autoritäre Regungen gewiß keinen überragenden Umfang, denn die französische Rechte ist, genau wie die Mitte und die Linke, weit überausgebreitet durch den demokratischen Anschauungswelt und dem Parlamentarismus verbunden. Schon seit Jahren entbehrt sie überzeugender, politisch wirksamer Kraft. Die französischen Rechtsgruppen haben bisher dem Volksfrontregime keine durchschlagende Gegenbewegung entgegenzusetzen vermocht, und daß sich das Volksfrontsystem trotz seiner offensichtlichen Mängel und mehrfachen schweren Krisen in Frankreich zu halten vermochte, verdankt es doch lediglich dem Umstande, daß auf dem weiten Felde der französischen Rechten keine Kernbildung sichtbar war, die überhaupt imstande gewesen wäre, eine Regierungsbildung zu übernehmen. Und nun sollte auf einmal unterirdisch eine breite Aktivität entwidelt worden sein?

Man prüft die einzelnen Angaben der Pariser Vorkämpfer, und die Zweifel werden noch härter. Eine Reihe von Personen ist in Frankreich verhaftet worden. Im ganzen sollen es neun sein. Das ist auffallend wenig bei rund fünfhundert Hausdurchsuchungen, zumal doch diese die Waffen für ganze Bataillone zutage gefördert haben sollen. Allein aus einem alten Hause der Rue Ribéra in Paris will man doch eine große Anzahl schwerer Maschinengewehre, darunter mehrere Zwillingsgewehre zur Fliegerbekämpfung, eine große Anzahl leichter Maschinengewehre, Hunderttausend Stück Maschinengewehrmunition, Handgranatenminen und dergleichen Mengen hochbrisanten Sprengstoffes — Schedit — geborgen haben, daß mit diesem Sprengstoff ein ganzes Stadtviertel hätte in die Luft gesprengt werden können. Doch nicht nur Waffen waren vorhanden. Man fand — immer nach den Angaben der französischen Vorkämpfer — geheimnisvolle Keller, die gepanactete Betonwände von 45 Zentimeter Stärke aufwiesen. Gruselige Geisterburgen müßten das gewesen sein. Denn diese unterirdischen Räume waren mit allen Attributen ausgestattet, die revolutionäre Dunkelkammer nur erfinden können. Da fanden sich Gehelmkappen vor, die nur ein Ein-

Die Postbezieher der
Dresdner Nachrichten
werden gebeten, ihre Bestellung für
den Monat Dezember bis spätestens

25. November

vorzunehmen, nur dann haben sie die sichere Gewähr,
die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und
ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten
Dresdner Nachrichten * Vertriebs-Abteilung

geweilt durch Betätigen eines raffinierten Mechanismus öffnen konnte. Unterirdische Gänge verbanden Befehlsstellen miteinander. Ausgerechnet unter einer Privatperson, die hauptsächlich von allen Damen bewohnt wurde, entdeckte man die gefährliche Zentrale. Die Verschwörer mußten auch wohl mit erheblichem Blutvergießen rechnen, denn außer mit allen Mitteln des modernen Nachrichtenwesens ausgeschalteten Verschlüsseln spürte man in Ruell bei Paris ein sorgfältig vertriehtes Vazarett mit reichen Vorräten an Verbandsstoff, Medikamenten und chirurgischen Geräten auf. Weiter verfiel der sozialdemokratische Innenminister Domog, bei einem Anschlagsfahrtunternehmer seinen vierzehn Tankabwehrgeräte gefunden worden. Klein um diese zu beschaffen und zu transportieren, müssen doch ganze Abteilungen von Verschwörern sich nachsicherweise betätigt haben. Und bei alledem nur diese Handvoll von Verhaftungen?

Noch eigenartiger ist, daß über die politische Vergangenheit der Verhafteten bisher nichts in Erfahrung gebracht werden kann. Einige sollen früher der Bewegung der Feuerkreuzer, andere deren erbitterten Feinden, den Royalisten, angehört haben. Keinem einzigen scheint man nachweisen zu können, daß er gegenwärtig noch Mitglied einer aktivistischen Gruppe ist. Ganz besonders willschweigen bewahrt die Polizei über einen Verhafteten, der angeblich einer der höchsten Führer, wenn nicht gar das Oberhaupt der Sozialistensorganisation gewesen sein soll. Dunkle Andeutungen wollen wissen, eine Reihe seiner Helfer sei ins Ausland geflohen. Aber die Regierung gibt bisher ihre Untersuchungsresultate nicht preis. Angeblich soll die Durchführung der schwebenden Verfahren und bevorstehender weiterer Verhaftungen nicht durch vorzeitige Mitteilungen gefährdet werden. Solange diese Schleier nicht fortgezogen werden, wird man vergeblich zu ergründen versuchen, was von

alle den sensationellen Enthüllungen Tatsache ist und was sich lediglich Märchenbilder der Volkfrontorgane aus den Fingern gelogen haben. Besehnend ist, daß das rechtsstehende „Echo de Paris“ die ganze Angelegenheit für eine aufgelegte Räubergeschichte hält und erklärt: „Wir sind im höchsten Kriminalroman.“ Tatsächlich vermag man vorläufig auch den politischen Sinn des Ganzen nicht klar zu erkennen. Aber es trifft verschiedene Zusammen, was andere Hintergründe vermuten läßt als diejenigen, mit denen die Pariser Öffentlichkeit bis jetzt gewöhnlich beunruhigt wurde. In politischen Prozessen geriet sich zur Zeit die Führer der Rechtsgruppen in Frankreich. Tardieu, der scharfe Kritiker der Volkfrontpolitik, und der ehemalige Führer der Feuerkreuzer und Gründer der Sozialpartei, Oberst de la Rocque, beschließen sich gegenfeitig der Pöge und überhäufen sich mit maßvollen Vorwürfen. Der bekannte rechtsstehende Abgeordnete Rerzillis und Tardieu sind in ihren Ausdrücken gegeneinander auch nicht lebenswichtig, und ein großer schmerzlicher Wille wird in aller Öffentlichkeit vor Gericht ausgetragen. Erfolge dieser Zeitpunkt vielleicht der französischen Linken geeignet, um durch eine grobe Aktion das moralische Ansehen der verhassten Rechtsgruppen völlig zu untergraben? Oder handelt es sich gar um ein abgefeimtes Manöver, um von ganz anderen Vorgängen abzulenken, deren Drahtzieher in den Reihen der Linken selbst zu suchen wären? — In der französischen Kammer feuchtete am Donnerstag unter dem ohrenbetäubenden Lärm der Kommunisten der ehemalige Pariser Polizeipräsident Chiappe die Umtriebe eines ausländischen Terrorismus in Frankreich... Nebenfalls darf man einwirken die angebliche Aufdeckung eines militärischen organisierten rechtsradikalen Geheimbundes mit einigem Argwohn betrachten.

Delbos über seine Reise nach Warschau, Bukarest und Prag

Französische Regierungsvertreter vor der Kammer - Vertrauensvotum für die Regierung

Paris, 19. November.
Bei der Behandlung der politischen Anträge ergriff am Freitag auch Außenminister Delbos das Wort. Er erklärte einleitend, daß die Außenpolitik der Regierung sich in die drei Worte „Verteidigung des Friedens“ zusammenfassen lasse. Die Verträge, sagt er, sind nicht durch Verzichtleistungen erkauft. Die Regierung habe, der Zustimmung des Landes gewiß, die Anstrengungen zu machen, die so lange nötig sein würden, bis die Kontrolle und die Beschränkung der Rüstungen eingeführt sei. Die Regierung habe trotzdem keinerlei Möglichkeit der Versöhnung und Verhandlung vernachlässigt. Es treffe zu, daß die kollektive Sicherheit zurückgegangen sei, aber die Regierung beabsichtige, den Artikel 16 der Völkerbundsatzung zu stärken. Wenn England und Frankreich nicht völlig identisch vorzugehen, so sei doch das freie Einvernehmen zwischen England und Frankreich tief. In einem Geiste der Gerechtigkeit sei auch das währungsrechtliche Übereinkommen unterzeichnet worden. Hinsichtlich des sino-japanischen Kampfes habe die Regierung drei Punkte hervor, die Frankreich zu beachten habe: Erfüllung der Pflichten als Mitgliedstaat des Völkerbundes, Inrechnungstellung der besonderen französischen Lage im Fernen Osten und Aufrechterhaltung ständiger Solidarität mit England und den Vereinigten Staaten. Im nächsten Monat werde ein gemeinsamer Beschluß gefaßt werden. Delbos stellte dann fest, daß seiner Ansicht nach die Richtemischungspolitik nicht zu einem Betrage werden dürfe, und auf alle Fälle nicht die Sicherheit Frankreichs in Frage stellen dürfe.

London insbesondere hinsichtlich der Spanierkrise beunruhigt. Die französisch-englische Zusammenarbeit müsse die Grundlage der diplomatischen Verhandlungen Frankreichs bleiben.
Ministerpräsident Chauvemp legte dann in einer mehr als einstündigen Rede die Auffassung der Regierung zu den geäußerten Kritiken dar und betonte seine Solidarität zu Vlam. Es sei zur Zeit völlig unmöglich, eine andere Regierungsmehrheit zu bilden. Chauvemp stellte dann mit, daß wichtige Reformen, die die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit und die Unternehmungen regeln sollten, in Vorbereitung seien. Im übrigen halte sich die Regierung ausschließlich an das Programm der Volkfront. Die Regierung werde mit Rücksicht gegen diejenigen vorgehen, die die Gutsfreundschaft Frankreichs mißbrauchten.

399 : 166 für Chauvemp
Bei der Vertrauensabstimmung erzielte die Regierung 399 gegen 166 Stimmen. Die Volkfrontparteien einschließlich der Kommunisten haben für die Regierung gestimmt. Damit wurde die Sitzung aufgehoben. Die nächste Kammer Sitzung findet am nächsten Donnerstagsnachmittag statt.

Die Regierung habe, fuhr der Minister fort, die doppelte Pflicht der Rüsteneinrichtung einerseits und der Arbeit für den allgemeinen Frieden andererseits. Frankreich müsse sich inwieweit an die vorhandenen Friedensgarantien halten. Das sei der Grund für die Reise des Außenministers nach Warschau, Bukarest und Prag. Der Außenminister erklärte, er sei glücklich, daß diese Reise ihm die Gelegenheit bieten werde, die Übereinstimmung der Auffassungen Frankreichs und der kleinen Mächte hinsichtlich des Friedens zu prüfen.

Entschließung gegen Entschließung
Nachdem mehrere Abgeordnete der Linken sich für die Volkfrontpolitik ausgesprochen hatten und rechtsstehende Abgeordnete eindringlich auf nicht unterdrückte Waffenlieferungen nach Spanien und auf die Einführung Mierd hingewiesen hatten, verlas Kammerpräsident Herriot die von den Mehrheitsparteien und von der Opposition eingebrachten Entschließungen. In der Entschließung wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, „das Werk der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und der Verteidigung der Interessen des Landes, der Republik und des Friedens sozialistischen.“ Die Entschließung der Opposition fordert die Regierung auf, den marxistischen Einfluß auszuschalten, die völlige Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalt herzustellen und die Sicherheit des Landes sowie den Frieden zu gewährleisten.

Chauvemp verteidigt seine Politik
Der ehemalige Ministerpräsident Blandin bemängelte, daß man in der augenblicklichen Kammerausprache die für das Land lebenswichtigen Fragen nicht angeschnitten habe. Schon im Dezember 1936 habe er den Außenminister aufgefordert, die Gesamtheit der internationalen Verpflichtungen Frankreichs noch einmal zu überprüfen. Blandin fragte den Außenminister, ob er seine Verschiedenheit der Bestrebungen zwischen Paris und

Litwinows Schuld an Moskaus Niederlagen

Schwerste Serwürfnisse mit Stalin - Enthüllungen des „Jour“ über außenpolitischen Kurswechsel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. November.
Die rechtsgerichtete Zeitung „Jour“ bringt die Meldung von einem alsbald bevorstehenden radikalen außenpolitischen Kurswechsel in der Sowjetunion, der in einer Abwendung Moskaus von den europäischen Fragen und in einer aktiven Stellungnahme in Ostasien gegen Japan seinen Ausdruck finden soll. „Jour“ führt diesen Plan auf den schweren Konflikt Stalin-Litwinow und auf die vielen diplomatischen Niederlagen des sowjetischen Außenkommissars in der letzten Zeit zurück.
Im einzelnen schreibt das genannte Blatt, die unerwartete Haltung der Sowjetunion im Londoner Rüstungsausschuß habe allenfalls ein großes Erstaunen ausgelöst. Diese Haltung sei aber durchaus mit den Nachrichten vereinbar, die von einem Kurswechsel in der Außenpolitik Moskaus wiesen wollten. Stalin beschuldige Litwinow, für sämtliche diplomatischen Niederlagen der Sowjetunion im Verlauf der letzten vier Jahre die Verantwortung zu tragen, die in der Schaffung einer antikomunistischen Front der totalitären Länder, im Beschlagen der Spaniens-Politik, in der Weigerung des Sowjetrunds zu unterzeichnen, sowie schließlich in der Abnahme des sowjetrussischen Einflusses in Ost und Süd liegen. Sein Vord habe auf internationalem Gebiet derartige Rückschläge erlitten. Man dürfe in diesem Zusammenhang auch nicht die antikomunistische Einstellung der Staaten der Balkan-Entente vergessen, wo der russische Einfluß fast traditionell gewesen sei.
Die von Litwinow beabsichtigte große politische Wapenabsetzung sei vollkommen mißglückt. Stalin habe sich daher von den europäischen Dingen zurückziehen zu

Nanking verödet

Nanking, 19. November.

Da zur Zeit in Nanking harte Regenfälle niedergehen und die Sicht fast verringert, konnte die Räumung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Hauptteil der chinesischen Bevölkerung, die von amlicher chinesischer Seite auf annähernd 300 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verlassen hat, wurde der Rückzugskurs etwas abgeändert. Die sonst dichtbesiedelte Stadt Nanking macht jetzt einen verödeten Eindruck. Die meisten Geschäfte sind geschlossen, die Schaufensterdecken mit dicken Brettern verhängt, die Straßen verunagelt. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt oder ihren Betrieb fast eingeschränkt; die einzige englischsprachige China-Zeitung erscheint nicht mehr. Somit stellt der Rückzug den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Der Postverkehr mit Schanghai wird durch Jangtsie-Dampfer aufrechterhalten, dauert aber fast eine Woche. Die Mehrzahl der chinesischen Bankfilialen haben geschlossen. Vediglich die Transportunternehmen und die Hilfskassen können bei den rasch ansteigenden Preisen ein blühendes Geschäft melden.

Alle Ministerien sowie Behörden haben ihre Dienstämter bis auf einen kleinen Stab von etwa zehn Beamten geräumt, das Gros der Beamtenschaft befindet sich bereits auf dem Wege nach den Dälen des mittleren Jangtsie. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch harte Tropenbewegungen beherrscht. Truppenkontingente, die anziehend von der Nordfront herbeigekallt worden waren, passierten bei ihrem Marsch an die Südschau-Front die Stadt oder wurden zur weiteren Verstärkung der Garnison in Nanking-Bezirk abgezogen. Die letzten Meldungen von der Südschau-Front berichten von erneuten Durchbruchversuchen der Japaner.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Räumung nötigen Schritte unternommen. So fanden weitere Einschiffungen auf einen zur Verfügung stehenden Dampfer statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Ostau abgereist. Außerdem wird noch gemeldet, daß sich zur Zeit zwei Kanonenboote der USN-Marine auf der Fahrt nach Nanking befinden.

Tschangtschu von den Japanern genommen

Schanghai, 19. November.

Wie von japanischer Seite gemeldet wird, wurde im Morgengrauen des Freitags Tschangtschu auf dem Nordflügel der neuen Front von japanischen Truppen genommen, nachdem die Stadt von drei Seiten umfaßt und vom Südschau-Bezirk abgetrennt worden war.

Tsifun fordert 130 Zote

Manila, 19. November.

Am Donnerstag ereignete sich binnen einer Woche der zweite Tsifun auf den Philippinen. Er war der vierte während der letzten 25 Jahren. Bisher wurden 130 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden wird auf über 4 Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindungen mit vielen von dem Tsifun heimgegriffenen Gebieten sind noch unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Fortführung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.

Im Kampf gegen französische Bomben und Geheimfender

Verfolgungswut der Polizei - Gerüchte, Kombinationen oder Verfolgungswahnsinn?

Paris, 19. November.

Der „Antragsmann“ will erfahren haben, daß die Polizei über 200 geheime Rundfunkfender abgehört habe, deren Lage noch nicht festgestellt sei. Diese Geheimfender sollen über ganz Frankreich verteilt sein und sich namentlich in der Nähe der Grenzen und von Kasernen befinden. „Ce Soir“ glaubt, daß einige der Geheimfender in Kraftwagen eingebaut seien und ihren Standort häufig wechseln.
In diesem Zusammenhang gibt die Polizei bekannt, daß sie bei einer der Hausdurchsuchungen in Paris zwei weitere Bomben entdeckt hat; die eine befand sich in einem Metallkasten, die andere in einem Autoabbehälter. Die Bomben waren noch nicht geladen, enthielten aber eine elektrische Zeitabstimmvorrichtung. Sie ähneln einer Bombe, die vor einiger Zeit am Eingang des Eisenbahntunnels von Courbevoie gefunden worden war. Ferner wurden auch noch 100 Sprengstoffpatronen des gleichen Modells entdeckt wie diejenigen, die vor einiger Zeit von unbekannter Hand vor der Wohnungstür des Generals Pretelat niedergelegt wurden.
Beamte des Stadtpolizisten von Lille entdeckten am Freitagvormittag in dem Wohnzimmer eines Schmiedehändlers zahlreiche Rifen mit Gewehren, Maschinengewehren, Pistolen,

Der rote Gesandte in Riga verhaftet

Riga, 19. November.

Bereits seit längerer Zeit hiefen Gerüchte um, daß der bisherige sowjetrussische Gesandte in Riga, Prodomoff, der früher Volkskammer in Berlin war, bei den Sowjets in Ungnade gefallen sei und abberufen würde. Indirekt wird jetzt dieses Gerücht durch eine kurze amtliche Meldung der sowjetrussischen Telegraphenagentur „Tah“ bestätigt, der zufolge zum sowjetrussischen Gesandten in Riga der bisherige Dozent für Nationalökonomie, Sotow, ernannt worden ist. Einkommen werden die Geschäfte der bisherige sowjetrussische Gesandtschaft von dem früheren sowjetrussischen Konsul in Riga, Dirsfeld, geführt. Die gerücheweise verlautet, daß Prodomoff verhaftet worden sein.

Nationalspanier aus Frankreich ausgewiesen

Paris, 19. November.

Wie aus einer Dapas-Meldung aus Bayonne hervorgeht, hat die französische Regierung vor einigen Tagen die Ausweisung von 40 spanischen Nationalisten angeordnet.

Deutsche Kriegsschiffe vor Algieras.

Algieras, 19. November.

Wie Dapas berichtet, sind am Freitagmorgen von Osten kommend die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“, „Admiral“, „Greif“, „Roubow“ und „Galle“ vor Algieras eingetroffen.

Die bekannte Gesch...
... nur ein Wäuslein...
... hie lebte rumänische...
... eber, daß Ministerpräsident...
... eber in der Hand...
... gremioführung beacht...
... konnte es scheinen, als...
... der man schon seit Wochen...
... schwebenden Ereignis...
... doch alles beim alten...
... freilich erbit sich doch...
... Abzug der Regierung...

ganz bestimmten Plan...
... und daß der...
... teile angebrachte Jued...
... Waren auch in der...
... formen des innerpolitisch...
... ruhiger und stiller gew...
... haben doch die scharfe...
... eintritt weiter fort...
... teilt, wie sich die R...
... faktor im Lande in we...
... verdrängen notwendig...
... werden werde, legte d...
... haltung auf, denn ein...
... durchhalten in den...
... möglich werden zu lassen...
... Partei, die Na...
... die neue Regierung eig...
... schmeit man doch im...
... um Schimmigkeit damit...
... sich diesmal bei der...
... an werde. Denn mit...
... wader in den letzten...
... Parteien der Liber...
... immer in der Regleru...
... durch unpopulär...
... Jahre ihrer Herrschaft...
... überließ sie mit harter...
... für vier Jahre...
... Zeit ein wenig au...

Nun war es aus mit...
... man galt es, neue Weg...
... Wege dieses „fair play...
... mit dieser Entwicklung...
... zusammen, nämlich die...
... in den letzten Jahren i...
... hat noch links, vielfach...
... Jahr wasser geratet...
... einige Wejarworter d...
... schloß sich der Natio...
... schienen. Angeführt bl...
... haben, daß im Falle ein...
... der Regierungsbil...
... schen fände und daß die...
... im letzten Jahr...
... mit den jüdischen...
... letzten Zeit angebahnt...
... nischen Außenpolitik der...
... kann angeführt der...
... schied und daß angef...
... neuen Wege überhaupt...
... Zielsetzung ausgef...

Das Verdienst des Kö...
... anziehen müssen, diese...
... fies erkannt und aus...
... Schlußfolgerungen ges...
... schen zunächst den...
... lade, zu sich berief, so...
... fern, die er ihm für...

Nur eine Wäre...
... Herz bin, hat...
... vordem German...
... nische Wäse...
... Crefschmidt durch...
... zeigen und in selm...

Vor mehr als vi...
... (Mortuor) Reinfendorf...
... Biologie aller Zeiten...
... mit der Tierbiologie...
... Thema Ziel...
... Er war es, der als erste...
... anatomische Gebilde...
... Zusammenhang mit ihrer...
... und man könnte diese...
... Detail sehen als mit...
... Walems in Berlin, b...
... haben zu bewahren...
... Schon vor einigen...
... Forscher und Großw...
... Reichsanzler die An...
... schauungsobjekten aus...
... Wege zu geben, indem...
... räumen die Lebend...
... Tiere geachtet werden...
... istina hat sich nun...
... lassen, ein fabelhaft...
... habe zu errichten, um...
... Naturkunde in der...
... nicht mehr entp...
... In großen Umf...
... Zentral der Kreier...
... Museum, so wird...
... ein Querschnitt durch...
... die auf Erden freud...
... durch die riesengro...
... und Meer. Der...
... und Strömen mehr...
... talt und n...
... haben er glaubt...
... von Wambert dur...
... die Süden Afrika...
... und die Steppen Kufr...

Von Tatarescu zu Tatarescu

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Bukarest, im November.

Die bekannte Geschichte von den freibühnenden Bergen, die sich nur ein Wäudlein gebären, könnte man beinahe auch auf diese letzte rumänische Regierungskrise anwenden, die damit endet, daß Ministerpräsident Tatarescu, der schon vorher die Macht in der Hand hatte, nun auch wieder mit der Regierungsführung beauftragt bleibt. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als wäre die ganze Regierungskrise, von der man schon seit Wochen als von einem wichtigen und entscheidenden Ereignis sprach, völlig überflüssig gewesen, da ja doch alles beim alten geblieben ist. Bei näherem Zusehen stellt sich jedoch etwas Neues, zeigt sich doch, daß der Ablauf der Regierungskrise einem

ganz bestimmten Plan

entsprechend, und daß der von Anfang an mit dieser Regierungskrise angelegte Zweck auch tatsächlich wirklich erreicht wurde.

Waren auch in den letzten Monaten die Erscheinungsformen des innerpolitischen Kampfes in Rumänien wesentlich ruhiger und stiller gewesen, als noch im Frühjahr, so bedeuten doch die scharfen innerpolitischen Gegensätze unverändert weiter fort. Lediglich die Unsicherheit und Ungewißheit, wie sich die *Roune* als der wichtigste und entscheidende Faktor im Lande in der Frage der nach Ablauf der Wahlperiode notwendig zu werdenden Regierungsumbildung einstellen werde, legte den einzelnen Parteiführern Juridiktation auf, denn ein jeder von ihnen hoffte, sich durch eine solche Juridiktation in den Augen des Herrschers eher regierungsfähig werden zu lassen. Vor allem die sogenannte Nationale Bauernpartei, die Nationalgarantisten. Sie glaubte, die neue Regierung eigentlich schon in der Tasche zu haben. Nachdem man doch im Lager dieser linksoppositionellen Partei mit Bestimmtheit damit, daß das „fair play der Futtertrippe“ auch diesmal bei der Regierungsbildung Berücksichtigung finden werde. Denn mit einer einstigen Ausnahme hatten sich vorher in den letzten beiden Jahrzehnten die zwei großen Parteien der Liberalen und der Nationalgarantisten immer in der Regierungsführung abwechselnd. War die eine Partei durch unpopuläre Maßnahmen während der vier Jahre ihrer Herrschaft zum Rücktritt gezwungen worden, so überließ sie mit harmloser Selbstverständlichkeit der anderen Partei für vier Jahre die Futtertrippe, um sich selber in dieser Zeit ein wenig zu restaurieren.

So ging das Spiel nach echt parlamentarisch-demokratischen Grundregeln lustig weiter, wobei man geflissentlich überließ, daß sich inzwischen die Zeiten geändert hatten, und daß neue politische Kräfte herangewachsen waren, daß allmählich auch eine in ihrer Stärke und Stützpunkten nicht zu unterschätzende Rechtsopposition entstanden war, die auch für die Berücksichtigung verlangte. Erst bei den im Laufe des Sommers durchgeführten Gemeinbewahlen kam diese Tatsache zum Vorschein und einer solchen Rechtsopposition auch den Liberalen und den nachgebenden politischen Faktoren so richtig zum Bewußtsein, als sich nämlich bei diesen Wahlen zeigte, daß jede Gruppe, die Liberalen Partei, die Nationalgarantisten und die Rechtsopposition, ungefähr ein Drittel der Wähler auf sich zu vereinigen vermocht hatte.

Nun war es aus mit dem schönen Schauspiel,

nun galt es, neue Wege zu finden, um sich auf irgendeine Weise dieses „fair play der Futtertrippe“ weiter zu sichern. Mit dieser Entwicklung fiel aber noch eine zweite Erkenntnis zusammen, nämlich die, daß die Nationalgarantistische Partei in den letzten Jahren ihrer oppositionellen Tätigkeit gar zu hart nach links, vielfach sogar in rein kommunistisches Fahrwasser geraten war. Es kam hinzu, daß gewisse stützende Kreise der Nationalgarantistischen Partei zu bedauern waren. Angesichts dieser Möglichkeit konnte die Gefahr bestehen, daß im Falle einer Vertreibung der Nationalgarantisten mit der Regierungsbildung der *Roune* allzuoft nach links gehen könnte und daß durch eine neuerliche härtere Betonung der unpopulären außenpolitischen Kurse die in der letzten Zeit angebahnten neuen Entwicklungen in der rumänischen Außenpolitik den Neuaufstehen gegenüber und überaus angesichts der Entwicklung der internationalen Lage nicht und das angesichts der Entwicklungen der internationalen Lage überhaupt Rumänien leichter der Gefahr einer Isolierung ausgeliefert sein könnte. Man wird es als

das Verdienst des Königs Carol

anziehen müssen, diese Möglichkeiten und Gefahren rechtzeitig klar erkannt und aus dieser Erkenntnis die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen zu haben. Denn wenn auch der König zunächst dem Führer der Nationalgarantisten, *Mihalea*, zu sich berief, so zeigte doch schon die Bedingung, die er ihm für eine Vertrauensmit der Regierung

bildung stellte, daß es sich hier nur um eine formsache Handlung handelte. Denn diese Bedingungen mußten von vornherein als unersättlich angesehen werden. Tatsächlich lehnte denn auch der Zentralausschuß der Nationalen Bauernpartei diese Bedingungen einstimmig ab, so daß nun König Carol sich gleichsam selbstverpflichtet an Tatarescu als den Exponenten der Liberalen Partei wenden konnte, um ihm die Möglichkeit, eine Regierung zu bilden, an die Hand zu geben.

Dabei erreichte man gleichzeitig zweierlei. Einmal hatte man der Linksopposition den Wind aus dem Segel genommen. Denn nun war ja die Machtübernahme durch die Nationalgarantisten nicht etwa an dem schlechten Willen der Krone, sondern an den Nationalgarantisten selber gescheitert. Eine Tatsache, die zwangsläufig zu Auseinandersetzungen innerhalb der Partei führen muß und zweifellos auch führen wird, so daß die Linksopposition bei den kommenden Wahlen sicherlich in ihrer Stützpunkten geschwächt sein dürfte. Zum anderen aber erreichte man auch eine

Schwächung der Rechtsopposition,

indem man Tatarescu aufgab, sich mit *Vaida Voivod* zu verbinden, der, ursprünglich aus dem nationalgarantistischen Lager kommend, sich in der letzten Zeit der Rechtsopposition stark genähert hatte. Als es nun Tatarescu gelang, mit *Vaida Voivod* ein Wahlabkommen zu schließen — in Rumänien wird schon seit alters her erst die Regierung gebildet, dann erst werden von der neuen Regierung die Wahlen durchgeführt, wodurch natürlich von vornherein ein Sieg der Regierung gewährleistet ist — war der Rechtsopposition eine Zusammenarbeit mit *Vaida Voivod* unmöglich gemacht. Und so brachte die Verbreiterung der Regierungskoalition gleichzeitig eine Schwächung der Rechtsfront mit sich.

Somit waren eigentlich alle Schwierigkeiten beseitigt, und es blieb Tatarescu nur noch übrig, sich eine Sicherheit zu schaffen gegen ein etwaiges Ueberhandnehmen des Einflusses *Vaida Voivods* in der Regierung. Diese Sicherheit gab ihm eine Vereinbarung mit dem Führer der Nationaldemokratischen Partei, *Profesor Iorga*, der zwar keine Wählermassen hinter sich hat — im letzten Parlament war seine Partei überhaupt nicht vertreten —, aber doch über ein noch immer hohes politisches Ansehen verfügt und nicht zuletzt auch enge Bindungen mit Frankreich hat. So schien nun tatsächlich die neue Regierung Tatarescu nicht nur um vieles besser und fester verankert als die Regierung Tatarescu I, sondern sie hatte auch weniger von der Opposition von rechts und links her zu fürchten.

Die jüngste rumänische Regierungskrise erweist sich demnach letzten Endes nur als ein innerpolitisches *Manöver*, das zwar durch das Ablauf der Wahlperiode dieses Parlamentes notwendig geworden war, das aber im Grunde nichts Neues und daher auch

keine wirkliche Entscheidung

zu bringen vermag. Hier aber liegt das wichtigste Moment für die Beurteilung dieser Regierungsumbildung und ihre Auswirkungen dar. An den Kernproblemen, die die Rechtsopposition in Rumänien nach wie vor zutiefst bewegen und beschäftigen, ging diese Regierungskrise und ihre Lösung völlig vorbei. Sie führte einzig und allein die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik Rumänien vor allem in der Außenpolitik. Sie vermochte aber nicht, einen Ausgleich oder auch nur eine Milderung der bestehenden Gegensätze im Inneren zu schaffen. Auch von den jetzt bevorstehenden



Aufn. Presse-Photo

Der neue Vizekönig von Abessinien

Marshall Graziani hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch als Generalgouverneur von Italienisch-Ostafrika und Vizekönig von Abessinien eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Herzog von Aosta ausersehen, der bereits, auf dem Wege nach Italienisch-Ostafrika ist. Der Herzog von Aosta gilt als einer der fähigsten Kolonialsoldaten Italiens.

Wahlen wird man eine Milderung dieser Gegensätze nicht erwarten können, ebensowenig wie sie eine Entscheidung näherzubringen oder gar herbeiführen vermögen. Zieger bei diesen Wahlen können nur die Regierungsgruppen werden, denn sie haben den gesamten Verwaltungsapparat in der Hand, die Liberale Partei sogar bereits seit vier Jahren. Außerdem bestimmt das Wahlrecht, daß diejenige Partei, die beim Wahlgang selber wenigstens 40 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt, von den restlichen Wählern automatisch die Hälfte, also weitere 30 Prozent, gewissermaßen als Prämie erhält. Damit ist aber für die Regierung fürs erste die Zweidrittel-Mehrheit gesichert. Freilich gibt es nun aber im politischen Leben auch andere Kräfte und Faktoren, als nur Wahlpate und Wahlarithmetik. Es gibt Ideen und Bewegungen, Strömungen und Zielsetzungen, die ihren eigenen Gesetzen folgen. Auch in Rumänien. Es wird sich also in der nächsten Zukunft zu erweisen haben, ob diese Faktoren letzten Endes doch härter sind, und ob es möglich sein wird, endgültige und klare Entscheidungen auch auf dem Gebiete der Weltanschauung herbeizuführen. Sch.

Kühnlein: Das NSKK ist eine politische Kampftruppe

Sonthofen, 19. November.

Den Auftakt am vierten Vortragsabend der Ordensburg Sonthofen bildete eine Rede des Korpsführers Kühnlein, der mit besonderem Nachdruck betonte, daß das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps getreu seiner alten Kampftradition sich stets in erster Linie als politische Kampftruppe der Bewegung fühle.

Bei seiner motorischen Ausendertätigkeit, die in planmäßiger Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend in letzter Zeit 100000 Jungen der Motor-Ordnung zwischen 16 und 17 Jahren eine gründliche Ausbildung und Schulung erteilt habe, verlor das Korps das Ziel, daß jeder Junge, der sich zum Motor hingezogen fühle, eine motorpolitische, technische und handwerkliche Ausbildung erhalten kann. Als der Korpsführer den Kraftfahrkorps behandelte, der geehrt unter der Führung des Korps und damit der Partei kämpfe, wies er darauf hin, daß das Motorprogramm des kommenden Jahres noch häufiger deutsche Vertretungen

gen ins Ausland schicken werde. Im Verkehrs- und Erkundungsdienst ständen heute bereits 14000 Mann, die ehrenamtlich zum Wohl und zur Sicherung aller Verkehrsteilnehmer eintreten. Durch die handwerkliche Ausbildung, deren Herz die Werkstätten des Korps sind, würde außerdem ein Kraftfahrhandwerk herangebildet, das sich nicht auf einzelne Typen spezialisiert, sondern in allen Gattungen gerecht ist.

Den zweiten Vortrag des Tages hielt der Reichsjugendführer, Paulus v. Schirach sprach über die Beziehungen der Jugend des Dritten Reiches zu den Jugendorganisationen der umgebenden Welt. Er wies dabei, nachdem er die besonderen Beziehungen zu der italienischen, nationalsozialistischen und portugiesischen Jugend behandelt hatte, auf das beherrschende Augenmerk des deutsch-französischen Problems hin, das durch die Initiative der Jugend eine nicht unwesentliche Entspannung der politischen Atmosphäre mit sich gebracht hätte. Erfreulich sei die Annahme der Jugendaustauschbewegung mit den verschiedensten Ländern Europas.

„Brehms Tierleben“ zieht ins Museum

Berlin erhält das größte biologische Museum der Welt

Nur eine Wagnis des schwedischen Forschers *Wenq Berg* hat, wie wir schon gemeldet haben, Ministerpräsident Hermann Göring beschlossen, in Berlin ein biologisches Museum zu errichten, das den Besuchern einen Überblick über die Natur- und Tierwelt aller Völker zeigen und in seinem Aufbau ganz neue Wege beschreiten soll.

Vor mehr als vier Jahrzehnten verfiel in seinem Gedankenschatz bei Rückfahrt an der Orta der größte Zoologe aller Zeiten, Alfred Edmund *Brehm*, dessen Name mit der Tierwelt des deutschen Volkes, dem weltbekannten „*Brehms Tierleben*“, ewig verbunden bleiben wird. Er war es, der als erster die Tiere auf freier Bahn nicht nur als anatomische Gebilde, sondern als lebende Wesen im Zusammenhang mit ihrer Umwelt anschaulich geschildert hat, und man könnte diesem großen Zoologen kein schöneres Denkmal setzen als mit dem Bau eines großen biologischen Museums in Berlin, das seinen Namen tragen wird, sein Andenken zu bewahren.

Schon vor einigen Jahren gab der berühmte schwedische Forscher und Großwildjäger *Wenq Berg* dem Führer und Reichskanzler die Anregung, in der Darstellung von Anschauungsgegenständen aus der Natur- und Tierwelt völlig neue Wege zu gehen, indem dem Volk in gewaltigen Panoramen die Lebensweise der einheimischen und exotischen Tiere gezeigt werden soll. Reichsjägermeister Hermann Göring hat sich nun dieser Sache angenommen und beschlossen, ein solches biologisches Museum in der Reichshauptstadt zu errichten, um so mehr, als das veraltete Museum für Naturkunde in der Invalidenstrasse den Anforderungen längst nicht mehr entspricht.

In großen Kreisen liegen die Pläne für diesen gewaltigen Zentral der Natur bereits fest. „Im neuen *Brehm-Museum*“, so wird uns von zukünftiger Stelle erklärt, „soll ein Querschnitt durch das Leben der gesamten Tierwelt, das sie auf Erden freudig und fleischig, bewegt werden. Ein Gang durch die riesigen Säle bedeutet zugleich eine Reise über Land und Meer. Der Besucher wird vor seinen Schaulustigen und Entzückten stehen, in denen die präparierten Tiere fast und näherten in Reich und Glanz zur Schau gestellt sind, indem er glaubt sich in Zukunft mitten in die Welt verlegt. Man wandert durch die Pflanzungen Indiens und über die Wälder Afrikas, streift durch die Urwälder Brasiliens und die Steppen Australiens. Der deutsche Wald wird hier

ebenfalls mit seinem mannigfachen Bild gezeigt wie das Leben der Tiere und ihre Natur in allen anderen Ländern. Geburt und Tod, Liebe und Kampf auf freier Wildbahn, so wie Brehm es in seinem ausgezeichneten Werk geschildert hat, sollen in gewaltigen Panoramen einen Einblick in das intime Leben der Natur vermitteln, und so nicht nur den Schülern, sondern auch den Tierliebhabern, Forschern, Jägern und Biologen der ganzen Welt reiches Anschauungs- und Studienmaterial liefern.“

Wenq Berg, der geliebte Vater dieses einzigartigen Museums, will, wie er selbst erklärt, die Staatsmänner und Jäger aller Länder auffordern, ihren Beitrag an Trophäen aller Art zu liefern. Der schwedische Forscher hat selbst bereits den Anfang gemacht und sogar als Grundstock zu dieser immerwährenden Schau „*Die Welt der Tiere*“ die in der Jagdabteilung vielbewunderte *Niesenantilope* aus dem Sudan gesendet, die er nur durch ein besonderes Entgegenkommen der englischen Kolonialbehörden schicken durfte. Denn es gilt die Bestimmung, daß jeder Tierliche nur ein einziges dieser Tiere zum Abschuss freibekommt. Dieses herrliche Exemplar soll anderen Männern Kalifornien, dem geplanten Museum ebenfalls mit großartigen Geschenken zu einem gepaltigen Aufbau zu verfehlen.

Auffindung eines unbekanntes Bildnis des Nazi dem Großen

Nach französischen Blättermeldungen hat der Konservator der Handschriftenabteilung der Pariser Nationalbibliothek, Philippe Lauer, in dem Reichsarchivar der Pariser Nationalbibliothek ein bisher unbekanntes Bildnis *Karls des Großen* gefunden. Dieses Bildnis ist das des Fürsten mit Nimbus auf dem Titelblatt der Handschrift. Neben dem Mosaik in San Giovanni im Vatikan in Rom und der Statue im Museum Carnavalet in Paris wäre dies das dritte bekanntgewordene Bildnis *Karls des Großen*.

Die Choristilax-Ordnung gibt ein Konzert am Sonnabend im Palmengarten. Dresden: Kämpfer ausmüdet. Die „Deutschnationale“ von Hermann Haun gelangt am 19. November in Chemnitz unter Leitung von Generalmusikdirektor Reichardt zur Uraufführung.

Leipziger Gewandhauskonzert

unter Leitung von Peter Raabe

Das 6. Gewandhauskonzert leitete der Präsident der Reichsmusikammer Dr. Peter Raabe als Gastdirigent. Raabe hatte das Konzert mit dem *Hand-Variation* von *Brahms* eröffnet und damit zugleich in schönster Weise ein klares Bild seiner Musikauffassung gegeben: Die Durchsichtigkeit der Wiedergabe vermit die Grundstimmung des *Brahms*werkes in den meisten Teilen an den Themenpendel *Hand* zurück. Mit der nämlichen Treue nahm sich Raabe dann der *Bruckner-Sinfonie* an, nachdem er bereits im Sommer beim Regensburger Walhallafest sein klares Verständnis zu *Bruckner* in bedeutungsvoller Ansprache abgelegt hatte. Seine strenge, nach Größe strebende Auffassung des Werkes machte keinerlei Zugeständnisse an jenes leichter beschwingte Oesterreichertum, das bei *Bruckner* oft allzu sehr in den Vordergrund gestellt wird. Zwischen beiden Werken setzte *Eliy Ney* die Reihe der *Beethovenischen Klavierkonzerte*, die in dieser Spielzeit im Gewandhaus geschlossen zur Aufführung gelangten, mit dem *B-Dur-Konzert* fort. Sie ist dem Gewandhauspublikum vor allem als männlich-kraftvolle Ränderin des *B-Dur-Werkes* vertraut und offenbarte nun in bewundernswürdiger Art andere Vorzüge ihrer umfassenden Kunst: in der Feinheit und intellektuellen Annuit des *Pastorales*werkes, wie es dem weniger dramatischen Konzert in *B-Dur* zukommt. Alfred Waresel.

Zoti dal Monte fang in Berlin

Zahllos wie alljährlich waren die Konzerte am Ruhstag in Berlin. Nur eine Veranstaltung trug den Charakter der Seltenheit. Es war in der Scala, dem großen Variete des Westens. Hier gab sich die internationale Welt und alles, was vollendete Gesangskunst liebt, ein Stelldichein, um *Zoti dal Monte*, die berühmte Virtuostin des Jergelanges, den Stolz der Mailänder Scala, zu hören. Schon zweimal war sie in Berlin, mit *Tagocini* und *Pantissa*. Auch diesmal tobte der Beifall an diesem Fest des italienischen Volkstums und Parlando. Der silberhelle Sopran der *Zoti dal Monte* ist in der mittleren Lage von großem *Viedreis*; mit wunderbarer Geschmeidigkeit folgt er den Biegungen der melodischen Linie. In der Höhe, wo die Koloraturen der melodischen *Wien*, wird der Ton kälter. *Zal Montes* Partner, *Luigi Romelanto*, ebenfalls ein Star der Mailänder Oper und in Deutschland noch unbekannt, begeisterte durch den Edelklang seines reinen, weichen Baritons. Er wurde be-

Neue Filme in Dresden

„Unternehmen Michael“ / Erstaufführung im „Capitol“

Der Film, der anlässlich des Reichsparteitags in Nürnberg uraufgeführt wurde, erlebte am Freitag in Dresden gleichzeitige mit Berlin seine Erstaufführung. Der Abendvorstellung hatte man einen besonders feillichen Rahmen gegeben, indem das Trompetorchester des Artillerie-Regimentes Nr. 4 unter Obermusik-

Offenherz hinein zu einem Gegenstoß antreten wird. Alles kommt darauf an, ihm zuvorzukommen. Vor schwerer Entschlossenheit steht sich der deutsche Kommandierende General gestellt. Die erhoffte schwere Artillerie bleibt aus. Je mehr das Material mangelt, desto härter hängt alles ab vom Geist des



Der Kommandierende General (Heinrich George) entwickelt den Angriffsplan auf das „Labyrinth“

Aut. Ufa

meister Waldan konzertierte. Viele Kriegsfilme sind aber die Leinwand gezogen. Dieser hat keine ganz besondere Prägung. Jeder Frontsoldat erinnert sich, mit welcher gemischten Freude der Mann im Großen von „den Leuten da hinten in den dicken Ständen“ sprach. Sie hatten ja wirklich eine Vorstellung: Das Dach über dem Kopfe und das bessere Quartier. Diese Sehnsucht lag vor aller Augen offen. Was dahinter lag, an aufreibender, gewaltvoller Arbeit, lernten wir wenig aus eigener Anschauung kennen. Das Werk „Unternehmen Michael“ nun läßt einen Blick in die Entscheidungsphase während der Truppenbewegung tun.

Mars 1918. Nach fast vier Jahren mühseligen Wandern erhebt sich das deutsche Volk noch einmal zu einem heroischen, zu einer unerhörten Anstrengung, die die Entscheidung des Krieges durch einen Sieg herbeiführen soll. Eine Stimmung herrscht in der Truppe, die die von 1914 gleich ist, nur daß es Soldaten sind, die nicht als Rekruten an die Front kommen, sondern Kämpfer, die längst wissen um das Wesen der Schlacht, und deren Wille in Stahlgewittern gebartet ist. In fünf Tagen gelang es der stürmenden deutschen Infanterie, unterstürzt von allen Schwerkraftswaffen, fünf feindliche Stellungen zu überrennen und den Stellungskrieg wieder in Bewegungskrieg zu verwandeln. Der Durchbruch ist erzwungen. Die endgültige Schlachtfeldentscheidung liegt zum Greifen nahe.

Am Zweitmorgen lag die Infanterie des LIX. Armeekorps vor einer neuen englischen Stellung. Die Truppe ist ausgerüstet. Sie hat in den letzten Tagen 60 Prozent Verluste erlitten. Nun stellt sie auf einen Widerstand von unerhörter Schwere. Der Tommy stützt sich auf eine Mauer, seit 1916 mit Beton und Stahl ausgebauter Schützengraben, das sogenannte „Labyrinth“. Dieses muß fallen, sonst gerät der Vormarsch der ganzen Armee ins Stocken. Das LIX. Armeekorps hat die Aufgabe, es zu nehmen. Der Apparat des Generalstabs spielt und leitet den Einsatz der verschiedenen Waffen. Hier ist das Ohr, das um die Zusammenhänge weiß, die der Truppe verborgen bleiben. Im Vordergrund befinden sich ausgerüstete Kräfte des englischen Detachements, deren Aufhalten an diesem Frontabschnitt eine Lebensversicherung bedeutet. Der Gegner ist also weit stärker, als vorausgerechnet war. Ja, nach den Regeln der Kriegskunst muß man erwarten, daß er mitten in die deutsche

deutschen Kämpfers. Härter Wille allein muß siegen über Beton und Stahl.

Im Brennpunkt der Kämpfe ist das Sturmabteilung 37 eingesetzt. Dessen bewährter Kommandeur fällt auf dem Marsch nach vorn. Der 1A des Generalstabs, Major zur Linden, der den Angriffsplan entworfen hat, bittet, den Befehl über das Bataillon selbst übernehmen zu dürfen. Zunächst lehnt der Kommandierende General entrüstet ab. Ein Generalstabler gehört nicht an die Front; ein Soldat hat seine Pflicht an dem Posten zu erfüllen, auf den er gestellt wird. Dann gibt er doch sein Einverständnis.

Major zur Linden persönlicher Einsatz wird zum Opfergang. Gerade dieser Offizier erhebt sich zu heldischer Größe, indem er selbst, vom Engländer eingeschlossen, das Vernichtungsgeschütz anfordert, das ihn unter Trümmer begräbt. Aber er fällt, auf daß Deutschland lebe! Der Schmettert das preussische Signal zum Anzweifeln, und die Kunde, daß der Sieg errungen ist, frönt den Film.

Nicht umsonst hat das „Unternehmen Michael“ das höchste Prädikat erhalten. Die Handlung läßt uns an der Arbeit des Generalstabs teilnehmen und führt uns dazwischen immer wieder zur kämpfenden Truppe. Dabei verschmelzen

Führung und Musketiere zur unverbrüchlichen Einheit. Ob Generalstabsoffizier oder kämpfender Infanterist, sie sind aus einem Guss, sind Träger des höchsten Ehrenzeichens: Deutsche Soldaten. Den Begriff des Soldatentums im Pflicht und Einsatz darzustellen, macht den Kern dieses hervorragenden Filmwerks aus. Sein tiefster Wert liegt im unausgesprochenen Reden hoher moralischer Kräfte. Dadurch packt er innerlich.

Das „Unternehmen Michael“ ist, wie sein Spielführer Karl Ritter gesagt hat, nicht gemacht, sondern erlebt worden von denen, die ihn schufen. In diesem Sinne haben auch Heinrich George (Kommandierender General), Paul Otto (Chef des Generalstabs), Mathias Wieman (Major zur Linden), Willy Birgel (Major Graf Schellenberg) und alle die anderen ihre Rollen mit Wirklichkeit erfüllt. Darstellerisch werden Meisterleistungen geboten. Das Drehbuch entstand nach dem gleichnamigen Schauspiel und unter Mitarbeit von Hans Kröhl von Jwehl. Günther Anders war der leitende Kameramann, und ihm sind technisch glänzende Bildreihen gelungen.

Im Programm laufen ein bemerkenswerter Ufa-Kulturfilm „Gesunde Frauen, gesundes Volk“, und die Deutlich-Woche.

„Streit um den Knaben Jo“

Ufa-Palast

Diese werden den Inhalt dieses Filmes schon aus dem Roman der Hedda Bekkenberger kennen, nach dem er gedreht ist, und nun mit Interesse anschauen, was der Regisseur Erich Waschneck und seine beiden Drehbuchverfasser Wolf Neumeister und Ilse Maria Spatz daraus für eine bunte Welt geschaffen haben.

Der Stoff belüftet ja vieles mit, was ihn spannend zu sehen macht. Eine fremde, exotisch vielgestaltige Umgebung, das Getriebe der Weltstadt Kairo mit seinem Durcheinander von Orient und Okzident bildet den Rahmen. Ritters Liebe in zweifacher Gestalt, bis zur Ueberbissigkeit und Exzentriz abgewandelt, bestimmt den Inhalt, und die Entschlossenheit und Frische zweier Jungen, die dem fruchtlosen Kampf ihrer Mütter durch die Flucht zu entkommen suchen, gibt die immer wieder neuen, lustigen Schlaglichter.

Man muß schon so reich sein wie diese Gattin des finanzgewaltigen Bradvieles und so viel Zeit übrig haben, um plötzlich beim Anblick eines blonden, fremden Jungen, der irgendwie vertraute Nähe aufweist, den Gedanken zu fassen, der eigene dreizehnjährige Sohn sei bei der Geburt in der Klinik mit diesem fremden Kinde vertauscht worden. Zufällig stimmen die Geburtsdaten der Kinder wirklich, zufällig sind sie auch in einer Klinik geboren worden. Frau Bradvieles nimmt also den Kampf um den fremden Knaben Jo auf. Begreiflicherweise sieht sie auf Widerstände: bei der Mutter des Knaben Jo sehr wie bei Jo selbst, und dabei verliert sie auch noch das Vertrauen des eigenen Kindes, das sich untrügliches fühlt. Kurz, Erwin und Jo reihen aus, weil sie beide die Welt nicht mehr verstehen, und diese Tat, obwohl sie gefährlich hätte ablaufen können, bewirkt das einzig richtige: sie bringt Frau Bradvieles zur Besinnung und Jo einen neuen Vater, denn seine Mutter heiratet Frau Bradvieles neuen Bruder Hans.

Das alles ist liebenswürdig erzählt und mit einem Hauch von Frische ausgestattet, den zu gleichen Teilen die beiden Jungen Claus Tietzel Sierz und Gerhard Hoppe und Willy Kriehle herbeibringen: die Knaben nicht ganz ohne Theatralik, ihr erwachsener Spielpartner in der gewohnten netten, gewandten und gefälligen Weise, die ihn, obwohl er wenig Gelegenheit zu wirklichem Spiel hat, doch in den Mittelpunkt rückt. Sehr gut weiß Hil Dagover die etwas exzentrische, aber doch im Grunde sehr liebe und kluge Frau Bradvieles zu gestalten und alle ihre seelischen Kämpfe mitfühlend zu lassen. Still, fein und gütig, mit entzückender Kameradschaftlichkeit ihrem Jungen gegenüber steht dagegen die andere Mutter, Helga Frank, der Maria von Tassnad, die Frau, die genug mit dem Leben zu kämpfen hat, als daß sie Zeit fände zu Zweifel an einem Kinde, das sie als eigenes liebt und erzoget hat. Humorvoll aufgelockerte Charakterfiguren, die Eva Timmann als störrische Köchin und Ernst Waldow als Hauslehrer stellen, tragen mancherlei zur Unterhaltung bei.

Margot Kind

„Das Beste kommt zuletzt“

Vor dem Abflug nach Saloniki fahren wir noch einmal in die Berge hinauf, in die kleinen Dörfer, wo jetzt auf den Tabakfeldern an den Abhängen nur noch die wenigen oberen Blätter an den langen schlaffen Pflanzensielen zu leger Reifezeit reifen.

In einer der kleinen Straßen von Drama verweilen wir noch einen Augenblick und trinken einen Weis.

Am Nebentisch sitzt ein junger Grieche, den sich nach des Tages Arbeit seinen Kaffee gönnt und sich behaglich genießend seine Zigarette schmecken läßt.

Unser Fachgepette und Dolmetscher unterhält sich mit ihm, und als der junge Mann strahlend, zufrieden lächelnd auf seine Zigarette zeigt, frage ich:

„Worüber freut er sich denn so?“

„Das ist das Schöne am ganzen Tag“, überseht man mir seine Antwort, „die Zigarette am Abend nach der Arbeit, — denn es ist ja immer so, das Beste kommt zuletzt.“

Wie richtig ist dieses Sprichwort, denke ich, das Beste kommt zuletzt. Wie paßt dieses Wort auf die „SPÄTLESE“.

Die unteren Blätter sind schon längst gepflückt, die mittleren „Hände“ sind geerntet und nur die wenigen oberen Blätter habe ich eben noch auf den Feldern gesehen. Sie werden zuletzt — am spätesten — geerntet, wenn sie unter dieser herrlichen Sonne zu voller Reifezeit gereift sind; — denn das Beste kommt zuletzt. —

Machen Sie es anders als dieser junge Grieche in Drama?

Und ob Sie sich heute Abend mit einem einfachen Abenddrei begnügen oder sich ein

opulentes Abendessen leisten, zum Schluß kommt doch die geliebte Zigarette. Lassen Sie es heute Abend einmal eine „SPÄTLESE“ sein, — auf die das Sprichwort der Überschrift so zweifach paßt:

„Das Beste kommt zuletzt.“



SPÄTLESE



Der nordische Mensch und die Technik

Dr. Johann von Veers, Berlin, gab im Vortragsverein, vormals Gewerbeverein, unter ganz neuem Blickwinkel eine große kulturgeschichtliche Deutung der Technik im Werden und Wachsen der Völker. Er ging davon aus, daß von jeher die nordische Rasse eine besondere Begabung zur Technik gezeigt habe.



entscheidenden Ritter bis zur letzten Notwendigkeit unverwundbar zu machen und damit weite Länder für Europa zu erobern, die Jantele suchten ebenso bewußt auch den technisch veranlagten Menschen einpor.

Mit dem Rompaß wurde sodann der ganze Erdball den Europäern untertan, die zudem die neue Kriegstechnik des Pulvers in den Dienst ihrer politischen Pläne ebenso stellten, wie Perier, Römer und andere Weltvölker bis zu England die technische Gründung der Straße als festes Gerippe ihrer wachsenden Staatsbildungen ansahen.

Dr. v. Veers entwickelte seine Gedanken bis in die finstere Gegenwart und bis in den gewaltigen Straßenbau des neuen Deutschlands. Darüber hinaus sprach er von der Großmaschinenzeit, geschaffen durch Dampf und Elektrizität, die heute durch die Kleinmaschine (Auto, Flugzeug, Antriebsmotor) schon wieder angelehnt werde.

Diskussionsabend der Kaufmannschaft

Der Kampf der Großmächte um Lebensraum

Eine außerordentlich anregende Veranstaltung bot die „Junung der Dresdner Kaufmannschaft“ mit dem Diskussionsabend, zu dem sie am Freitag einen kleineren Kreis Dresdner Wirtschaftler in die Gesellschaftsräume des Hauses auf der Ostra-Allee geladen hatte.

Nach begründenden und einleitenden Worten des Präsidenten der Kaufmannschaft, Dr. Walter Schmidt, hielt zunächst Prof. Dr. Dr. Joachim Schulze, a. v. Professor an der Universität Jena, einen Vortrag, in dem er das zur Diskussion gestellte Thema „Der Kampf der Großmächte um Lebensraum“ näher umriss. Der Redner kennzeichnete den Begriff des Lebensraums als Wirtschaftsraum, also als das Gebiet, dessen Unter ein Volk zum Leben benötigt, stellte ihm den Begriff des Wirtschaftsraums gegenüber, und zeigte dann an den drei großen Beispielen des britischen Empires, des sowjetrussischen Reiches und der Vereinigten Staaten von Nordamerika die vorerw. theoretisch erarbeiteten Begriffe in ihrer praktischen Auswirkung und Bedeutung auf.

Alle drei Reiche sind von der Natur mit allen Gaben, die sie zu bieten vermag, gesegnet. Alle drei verfügen über Gebiete, mit denen verglichen der deutsche Lebensraum nur verhältnismäßig klein ist, wenn auch die Bevölkerungsdichte in Deutschland weitaus am höchsten liegt. Und obwohl alle drei dem ihnen gegebenen Raum längst nicht ausreichen — in Amerika liegt eine Ackerfläche von 40 Millionen Hektar brach, während die landwirtschaftliche Nutzfläche Deutschlands über-

haupt nur 20 Millionen Hektar beträgt, England besitzt nur 10 Prozent seines Lebensraums aus dem Empire, und Sowjetrußland läßt Hunderttausende verhungern, weil es die nötige Ackerfläche seiner Wirtschaft nicht ernähren „kann“ — stellen doch alle drei Mächte immer neue Forderungen nach Wirtschaftsraum.

So Deutschland inmitten dieses Kräftefelds steht, legte der Redner im zweiten Teil seines Vortrags dar. Er schilderte die Aufgaben und die unbedingte Notwendigkeit des Vierjahresplans, der das Reich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch unabhängig machen soll, unterstrich die Unerschlichkeit der deutschen Kolonialforderung, wobei der Kolonialkrieg nicht nur als Rohstoffkrieg, sondern auch als „Ersatzraumkrieg“ für die wagemutige junge Generation von unabhängiger Wichtigkeit sei, und erläuterte schließlich den Sinn des Strebens Deutschlands, die natürlichen Beziehungen, die es vor allem mit dem europäischen Südosten, aber auch mit Südamerika, dem Iran und anderen Gebieten verbindet, zu einem auf dem Prinzip des Austauschens aufeinandergebauten, friedlichen Aufbaubarbeit dienenden Wirtschaftsraum zu erweitern.

Der inhaltreiche, die politische Weltlage in einer großen Zahl überblickende und auch in der Form glänzende Vortrag löste eine große Anzahl von Einzelnen gehender Fragen aus, die von den Zuhörern gestellt, allgemein diskutiert und zum Schluß von Prof. Dr. Schulze zusammenfassend beantwortet wurden. Ein anregender Abend!

Gefährliche Krokodilfischerei

Von Otto Kobil Hermann

Am 11. November sprach der Herrschungsstellende Dr. Otto Kobil Hermann in Dresden. Wir entnehmen aus dem Vortragsprotokoll des Vereins „A. N. Erbschlag“ in Leipzig folgende Punkte: „Eszen und Lizen in Sada“ (spanischer Bericht).

Nicht weit vom Lager in Bet el Sabah stelle ich an einem kleinen Tümpel eine Menge von Krokodilen fest. Am Ufer finden sich abends große Scharen von Enten ein, während sich unmittelbar neben meinem Kiste eine Kolonne Seidenreiher ihren Schlafbaum wühlt. Auch Klaffschwäne und bunte Biber sind zu sehen.

Da ich die Gegend bereits abgejagt habe und die Krokodile durch meine Schüsse vergrämt sein dürften, gedachte ich mein sehr einförmiges Menü durch Entenbraten etwas aufzuheben. Meine Leute sind Feuer und Klammern und bitten mich, ja mehrere Stücke von diesem wohlgeschmeckenden Geflügel mitzubringen.

Während eines wunderbaren Sonnenunterganges — das ganze Firmament ist in Streifen von Zinnrot bis Schmelzgold abgeteilt — habe ich es mir am Rand des Tümpels kaum bequem gemacht, als ich plötzlich eine Affenfamilie entdeckte. Die jungen Affen klammerten sich an den Bauch der Muttertiere an, und die Alten treiben sich so vorwärtlich umher, daß ich fast ein Kugel Watschenwein überlebe, eine Wade mit sechs Jungen, die zur Kellung anziehen. Doch nun knist es bei völliger Stille und einer Wärme von 40 Grad Celsius in der Luft zu stellen an, und lautend fliegen die ersten Wildenten daher. Sum, hum! Die erste fällt neben mir, die zweite schlägt ins Wasser. Dann habe ich Zeit zum Lachen, denn schon trömen neue Scharen herbei. Ich schreie so laut als möglich und versuche das Einkommen der Tiere zu locken. Vier Enten müssen tot auf dem Wasser schwimmen.

Während einer Pause lege ich nach, doch der Tümpel breitet sich spiegelglatt vor meinen Blicken aus. Schon nähert sich wieder ein einzelner Erpel meinem Standort. Ein Schuß — er schlägt mit lautem Klack auf das Wasser auf. Da liegt es darum zu brodeln an, etwas Schwarzes erscheint auf einem Augenblick an der Oberfläche — der Erpel ist verschwunden — Krokodile? Na warte!

Am nächsten Tage geht es ausgereißelt mit zwei Tümpeljuden ab. einer Reifmaschinenteile als Vorfach und zwei dünnen 100 Meter langen Reimen in Proletuna meines Schiffes zu der rätselhaften Stelle. Drei Enten werden ge-

fördert, die Dafen zwischen den Fingern verhedert und das Wasser mit lautem Aufschlag auf Wasser geworfen. Dann nehme ich meinen geliebten Beobachtungssposten ein. Es dauert kaum fünf Minuten, so verwindet der erste, nach kurzer Zeit der zweite Ruder, während die in Bindungen aufgetaute Schmir abläßt, ganz wie bei der Dichtfischerei an der Donau. Genau wie dort magt sie plötzlich halt. — Aba, die Nachtzeit beginnt! — Guten Appetit! — Ich warte zwei, fünf Minuten — eine Ewigkeit. Jetzt bin ich am Ufer und die erste Peine an die Hand genommen. Anfangs will es scheitern, als sei es ein Dämon — nichts rührt sich. — Ich greife langsam mit aller Kraft. Auf einmal ein Riß, daß ich fast über die Wasseroberfläche springe, dann geht die Arbeit los. Einpolen — ziehen lassen — noch rückwärts — nach der Seite laufen: die Peine trennt mir in der Hand, daß ich Wasser bekomme. — Das Wasser lodt; langsam, ganz langsam wird der Widerstand schwächer, und nach etwa einer Stunde erscheint zum erstenmal an der Oberfläche des Wasserpiegels für einige Augenblicke der Kopf der scheußlichen Bestie mit den rötlichen, kunkelnden Wintern.

Nun nimme der Widerstand rasch ab. Ich trete auf die Peine und mache einige Aufnahmen. Dann verlässe ich, dem Neuzill eine Schlinge um die gefährlichen Riefer zu werfen. Doch ich bierbei dem Krokodil nahe, ganz nahe kommt, macht die Sache um so spannender. Jetzt endlich ist der Rücken verbunden und damit das Kräfte überhanden. — Doch im selben Augenblick belehrt mich ein düsterer Schall des Schanzens eines Befehrs — instinktiv weiche ich aus und lasse die Peine loden. Das Tier fährt ab, und der Kampf kann von neuem beginnen. — Alles hat aber schließlich ein Ende, auch die Kräfte eines Krokodils von 2,30 Meter Länge. Wieder erscheint sein Kopf über Wasser, der Strich um die Riefer hat gehalten. Jetzt mit aller Kraft den Vorderleib des Tieres etwas an Land gezogen; mit dem Knicken in der Kehle, bante ich mich an der Peine rasch nach vorn. Noch einmal wiederholt mein Gegner den Versuch, mit Schwanzschlägen gefährlich zu werden, dann erzeuge ich den Schödel; die Schwanzschläge sind schon bebühend schwächer geworden und geben alle leitmäßig nieder. So kann ich dem gepanzerten Tier mit aller Kraft den Rinder blickend durch eine der beiden markierten „Kilckkerfen“ am Hinterhand ins verlämerte Rückenmark stoßen. — Das Neuzill dreht sich wie ein Kal an der Peine, erlir mirblind, dann immer langsamere seine eigene Wade, das Wasser färbt sich rot, und nach einigen Minuten können meine Leute, die mit einem Balken gekommen sind, die Peine ins Wasser führen. Das zweite Krokodil hatte den Ruder, wohl durch den Darm vergrämt, wieder ausgehoben.

Abends löre ich im Selt beim Plateneinlegen, wie der Schifart, der heute dieses Nischages war, beim flackernden Lagerfeuer die Begebenheiten den staunenden Kamelenten schildert. „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, der Krokodil allein und das Nisch (Krokodil) so groß, doch er hat es bewältigt.“ — „Unschätzbar!“ erwidert es mir Ueberzeugung im Wort. — Aus der Ferne tönt der heitere Schrei eines Leoparden.

Die großen Gerbständer waren beendet. General Galacch sprach den Verlauf der einzelnen Kampfhandlungen mit den Kommandanten. Zu einem, der im „Gotha“ besser zu Hause war als in der Strategie, sagte er: „Zwei Faltungen der Gefechtsaufgabe waren möglich, Durchsicht haben die dritte gewählt.“

Die Soldaten der Division seigten Kanonenliebder. Da läre Ariant, ihr General: „Habt ihr Angst vor dem Tod? Wegen der sechs Taus die ihr im Tage bekommt? Seht mich an! Ich habe 50000 Tiores Reine, Formärts...“

Aus Dresdner Kleinkunstbühnen

Regina

Es heißt immer, den Dresdner Kabarettfreunden ein Kränlein aufsetzen, wenn Georg Kränlein eine Spielrolle mit seinen unterhaltenden Welkebildern, mit seiner lustig sich selbst zum Weinen habenden Verspottung menschlicher Schwächen und mit seiner dröckig-möglichen Persönlichkeit ins Licht anlagerlicher Fröhlichkeit rückt. Seine neuzeitlichen „Geflüpfer“ sind ebenso unterhaltend und spottend umrissen wie seine „Tanztemperamente“, und im knalligen Geschehen „Nachgepfeifer“ macht er mit zwei sicheren Partnern einen unangenehm komischen Gemannen her. Man stimmt ihm auch gern zu, wenn er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß er im nächsten November eine Künstlerin als erste herausstellen kann, die „Kran“ heißt: die Tänzerin auf Rollenfüßen Käthe Kra, die namentlich in einer vielseitigen Charakterrolle technisch Vortreffliches zu zeigen hat. Ein „Witzstück“ verschiedenartiger artifizeller Sparten fertieren die ungläublich komischen, wirklich sehr läppischen Musiker, Steptänzer, Clownd und Akrobaten Holly und Krra. Schon fürchtet man, der Beifall könne nicht mehr wachsen — aber der Hunderterkühler-Mixer Jungo trägt ein pikantes Gemächlein von geschmackvollen Teilsaiten an: ein Abendstück von einem Tugend-Räuberlein, eine vollendete Ausgestaltung des „Zellwunders“... zuletzt läßt er sich gar von einem Herrn aus dem Zuschauerkreise toscheln; aber er überläßt! Derleppen im Publikum verursachen die Daub- und Kopfbalancen von Watson und Ray, deren Sprung in die Balance Kopf auf Kopf ohne Ring etwas Außergewöhnliches darstellt. Noch reizt sich die Schwierigkeit mühevoll erarbeiteter Leistungen zusammen mit reizvoll ammutigen Bühnenbildern in den Wirt-, Rang-, Balance- und Akrobatischen der Kompanie Josef Blant, die in ihren Verbindungen an Gemacht und Reiz wohl das Beste dieses Gebietes zu zeigen haben. Den Abschluß der furzweiligen, gestaltenreichen und formreichen Spezialitätenkavale bilden die „russischen Teufel“ der H. Porro-Truppe, die in hübscher Farbigkeit und wirbelndem Ungehum viele neue tänzerische Tricks ihres farntalichen Stils zu zeigen vermögen. Stürmischer Beifall hält bis ans Ende der Spielfolge durch. Ernst Köhler-Hausen.

Waterland

Man unterhält sich auch diesmal wieder gut im Tanzpartei „Waterland“. Der Anlager Alexander Straßal wendet sich in Poesie und Prola an Verstand und Lachmüßeln seiner Zuhörer: Was er über Alter und Jugend, Glück und Unglück im Leben zu sagen hat, ist zur Hälfte handliche Gebrauchsphilosophie. Paul Sandor führt seinen Aktus vor. Seine Pferde tanzen und marschieren, fluten und springen — aber bellen nicht. Es soll deshalb Leute geben, die den Hund im Pferde erst entdecken, wenn sich eine löhne große Dogge als Beweis für die anderen neun ihrer Art vor aller Wästerade vorstellt. Die zwei Paulans zeigen lustige Akrobatik für Geleute. Mit dem gelangweilten Gesicht der Welt vollziehen die beiden Tiden die ungläublichen Akrobatischen und Verrenkungen. Das Tanztrio Ernst Köhler-Hausen.

Eplanete

Die neue Spielrolle im Tanzfabriem am Kitzmarkt ist auf eine besondere geistige und körperliche Vornehmheit eingestellt. Die glänzende Figur, die der Anlager Kitzur Walter macht, findet ihren gleichzeitigen Ausdruck in sehr lustigen und im feinsten Sinne wichtigen Wänderungen im „Aufbau der Welt“ oder in einem sehr originellen „Filmraum“. Amunt und sterlicher Anstand bleiben auch die sehr jugendlich schlante Tänzerin Rita Ameko, die vor allem mit einem niedlichen Trommelmarkt ihr Figuren in Szene zu legen weiß, und in einem Schmetterlingskostüm auch mit bewegterem Können aufwartet. Die Gelangparaden und Steptänzer Doris und Will gefallen durch nette Anmutung und Zerlichkeit. Mit rätselhaften Sonderfunktionen in Gehalt von selbständig denkenden und sprechenden Automaten führt der wiedererhabende Gagliozzo amüßigen Traum und Wirklichkeit; wenn er den deutlich sprechenden Kopf aus seinem Raiten herandrückt und zeigt, daß es sich dabei doch nur ein paar Nader und eine Gänge hängen, so glaubt man, daß in dem alten Gagliozzo Grad auch nur ein Schadel und ein paar Nader gefunden wurden. Galt die Jmet Vatröb als Tanz-Parabolien beweisen, daß es mit besten Kunst gehört, am rechten Orte und zur rechten Zeit auf die Vornehmheit Verzicht zu leisten. Ernst Köhler-Hausen.

Waleum für Tierkunde. Das rades Raderwerk wegen werden die Räderfahrmaschinen „Anwendung der Räder“ und „An die Statistik des räumlichen dochmalder“. Chra-Räder 15, noch bis Ende November fertigsetzt. Taglich 11 Uhr und 12 Uhr, nach Runder 15 und 18,30 Uhr.

Canafay wartet mit feurigen Rationallösungen auf, was die reizvolle und unaufrichtige Art trägt ihnen mit Recht viel Beifall ein. Richard Schwarz, der Schwarzfächer im Stegreifbühnen, unterhält das Publikum geramte Zeit vorzüglich. Mit und neue, richtige und falsche Aiate, aus dem Substanzraum gerufen, werden erlir gebührend beantwortet und dann zu einer wachsenden Parade verdrängt. Wole, Mary und Rario tanzen modern und „antit“. Der Er, sola ist einigartig: Volka, Masura und Schnellgalopp, die in zeitlichen Kostümen vorgeführten Tänze unserer Großeltern, gefallen allgemein besser als „Zwing“ und andere märkliche Neubeiten auf dem Parkett. Und dann kommt sie: Claire Waldoff, das große Mundwort auf zwei Weinen. Mit etwas „latterhali-dämonisch“ Interessantem beginnt sie. Bei dem sinnigen Liede „Das ist nichts für unsere Omame“ fügt sie alles möglich ihrer weiblichen Feldweiblichkeit und singt brav den Refrain mit. Ihren „Herzmann“ trägt sie zum „allerletztenmal“ vor; und ihr eigenes Lebenslied von der arten Kindheit über die Venus von Ailo bis zum Freund Klappergehörn läßt aber auch das echte Berliner Herz der Claire erkennen, das eben so ihr gehört wie die einigartige Schmoddigkeit. Otto Peterer begleitet sie an Klavier, während die Kapellen Walter Gräuber und Paul Bach für die anderen Künstler und das Publikum musizieren. Hans Otto Dönia.

Barberina

Daß man vom Anlager Vielseitigkeit verlangt, ist selbstverständlich. Wenn nun aber einer kommt wie Georg Wille, der nicht nur plaudert, Wize erdacht und sich durch Verse Fänge schafft, sondern dazu noch als Groteskdänzer verfährt, so ist das wohl nicht alltäglich. Was soll da wohl Editta, die ja ausschließlich dem Lause ergeben ist, zu so unerwarteter Konkurrenz sagen? Aber Editta sagt gar nichts, sie kommt, schlant, schwarz und weißlich, bald schwarz und rot gekleidet, bald umwallt von weichen Wiffes, und tanzt ihren dieglamen Tango, Wasser und Ungar-Rhythmus. Ist ihr der Tanz, so ist Eva Maria Berger das Wort gegeben. Sie verläßt es an Chanson von folierter Schmelze, am nettesten wohl in dem bekannten „Angelied eines polnischen Dienstbuddens“. Und Franz Salveter haben es die Tiere angeht. Er hat sie aber auf beobachtet und beweist das durch seine lustigen, lamofnen Tierkennzeichnungen. Ja selbst Säge und Fobel, Traum und Vorwortive macht er sprechen. Orla Eggert und Rudy sind in Tänzerin zu Hause. Aber ihre Tanzkunst ist es sicher überall, niemand kann sich der treffenden Komik und dem gefonnenen Fluch ihrer Charakteren über ein und jetzt erziehen. Hat man bei ihnen gelächelt, so laßt man laut über Teandend und Werner, die beiden Erzeuger, die wie Hummi sind und im Mienenpiel ungeduher dröckig anschauen. Und wenn zum Schluß noch die Zwinging Johanna ihre Steppentänze mit wahrhaft verblüffender Gewandtheit, Schärfe und Vielseitigkeit vorgeführt haben, dann geht man über auch selber gern zum Tanzpartei und probiert aus, was die Kapelle Doktor Sekulin vorspielt. Das ist nicht nur Tams, sondern auch Konzertweilen spielen kann, beweist sie vorher mit Puhrtalängen, die besonders die Technik der ersten Geigend Vielseitig herandstellen können. Wargot Rind.

Wass

Abends löre ich im Selt beim Plateneinlegen, wie der Schifart, der heute dieses Nischages war, beim flackernden Lagerfeuer die Begebenheiten den staunenden Kamelenten schildert. „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, der Krokodil allein und das Nisch (Krokodil) so groß, doch er hat es bewältigt.“ — „Unschätzbar!“ erwidert es mir Ueberzeugung im Wort. — Aus der Ferne tönt der heitere Schrei eines Leoparden.

Waleum für Tierkunde. Das rades Raderwerk wegen werden die Räderfahrmaschinen „Anwendung der Räder“ und „An die Statistik des räumlichen dochmalder“. Chra-Räder 15, noch bis Ende November fertigsetzt. Taglich 11 Uhr und 12 Uhr, nach Runder 15 und 18,30 Uhr.

Thorwaldsen-Museum bedroht

Nach Meldungen aus Kopenhagen ist das weltberühmte Kopenhagener Thorwaldsen-Museum von Einsturzgefahr bedroht. Die Sparren des Gebäudes sind zum Teil völlig verfault und in den Mauern bilden sich große Risse. Die Schäden würden bei umfangreichen Restaurierungsarbeiten, die an wertvollen Wandbildern vorgenommen werden, entdekt. Man hat daraufhin sofort die am meisten bedrohten Stellen mit Eisenklammern abgeheft. Größere Sicherungsarbeiten werden notwendig sein, um die Gefahr für das berühmte Museum und seine Kunstschätze völlig abzuwenden.

Seerührer

Reisebure trug zum ersten Male seine prunkvolle Paritaluniform. Ein Staatsrat kam auf ihn zu und gratulierte ihm: „Eine schöne Uniform“, sagte er nebenbei. „Lefebvre nickte: „Das will ich meinen! Ich habe aber auch 30 Jahre an ihr gearbeitet!“

Die großen Gerbständer waren beendet. General Galacch sprach den Verlauf der einzelnen Kampfhandlungen mit den Kommandanten. Zu einem, der im „Gotha“ besser zu Hause war als in der Strategie, sagte er: „Zwei Faltungen der Gefechtsaufgabe waren möglich, Durchsicht haben die dritte gewählt.“

Die Soldaten der Division seigten Kanonenliebder. Da läre Ariant, ihr General: „Habt ihr Angst vor dem Tod? Wegen der sechs Taus die ihr im Tage bekommt? Seht mich an! Ich habe 50000 Tiores Reine, Formärts...“

Besammlun

Dresden: Ernst Köhler-Hausen, Leipzig: ...

Erüberband Costa d...

Wollt im Gänzhirn...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Erne im Denk...

Berufungsplan für heute

RECHNUNG

Dresden-Stadt: Vorh. Reichskriegsgericht, öffentliche Berufung...

Ordnungsband Cotta des Reichskolonialbundes. Es ist gelungen, den Gauverbandsgeschäftsführer Oberhoffer...

Musik im Bühnenheim. Das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Polizeimeister Giller spielte...

Trene im Dienh. Am 21. November bezieht Kommandant...

Am Kolonialfest. Am Sonntag eine Festgedenkstunde...

Ein Vorkurs. Die jüngsten Mitglieder des Reichsluftschutzbundes...

„NS-Kulturgemeinde“. Ordnungsbund Dresden e. V. Opern...

12.11. Montag (22.) 6.00 bis 6.00 und 6.00 bis 6.00...

Nachrichten aus dem Lande

Zerfalls

Sebnitz. Zwei Tage nach seinem 72. Geburtstag verschied nach langem Leiden...

Chemnitz. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb im Alter von 84 Jahren...

In den Tod gerast

Siegmarschmann. Als auf der Holzer Straße ein Kraftfahrzeug in schnellem Tempo fuhr...

Bismarckwerda. In Grobhartshau fuhr ein Lieferauto auf einen haltenden LKW auf...

Ritzberg. Im nahen Wärenwalde wurde von einem Verdächtigten Personkraftwagen...

400 Jahre Papierfabrik

Peitz. Auf ein 400jähriges Bestehen konnte hier die Papierfabrik Peitz zurückblicken...

Drei Bergleute verschüttet

Leisnig (Ergeb.). In der Nacht zum Freitag wurden auf dem Gottesdörfel drei Bergleute...

Von der Ledebühne geküsst

Kaufa-Weißdorf. Im benachbarten Weidenen küßte beim Klappen einer Pore...

Bruch und Gesichtverletzungen zu und wurde dem Dresdner Dialonissenhaus zugeführt.

Unerschützte Tierquälerei

Mühlchen. Aus dem nahen Galkwitz wird ein unglaublich roher Akt von Tierquälerei gemeldet...

Schadensfeuer

Niederlungwitz (Des. Glaucha). Abends brach aus noch ungeklärter Ursache in der Holzstrodenanlage...

Von Erdmassen verschüttet

Eberbach (Oberlausitz). In der Lehmarube einer Dampfheizung wurde der Arbeiter Pradel...

Bahnseibel durch Jugendliche und Schüler

In letzter Zeit haben sich die Fälle, daß schulfähige Kinder und Jugendliche mit Steinen...

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Abt. Jägerband. 28. Nov.: Die Volkstanzgruppen...

Verwaltungs-Akademie Dresden. Vorlesungen in der Woche vom 22. bis 27. November...

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN...

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Sonntag. Ungarischer Rehschinken mit Semmelknödeln, Preiselbeeren...

Was der Rundfunk bringt

Konnabend, 20. November

Reichsfunk Leipzig / Sender Dresden

- 6.00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst, Funkgymnastik...

Deutschlandsender

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Nachrichten...

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 18.00: Aus aller Welt (Berlin)...

Kleine Ursachen - grosse Wirkungen!



Solche Schäden sind zu verhüten, aber nicht jedes Feuer läßt sich schon im Keime ersticken...

angenehm ist es dann, wenn wir wissen, daß unsere Feuerversicherung hier einspringt...

Wirtschafts- und Börsenteil

118 Mill. Messeumsatz

Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse

Seben wird der vom Verband der deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Reichamt herausgegebene zusammenfassende Bericht über das endgültige Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1937 veröffentlicht. War die Leipziger Herbstmesse 1937 für neue Produktionsmittel richtunggebend, die von der deutschen Industrie zur Verarbeitung neuer Werkstoffe benötigt werden, so zeigte die Leipziger Herbstmesse 1937 auf der ganzen Linie bereits die Auswirkung der seit Jahresfrist begonnenen Umstellung auf neue Werkstoffe. Als einleitendes Merkmal der Leipziger Herbstmesse 1937 ist festzustellen, daß die Industrie ihre Verpflichtung zur neuen deutschen Wirtschaft erkannt hat. Ein weiteres wichtiges Merkmal der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ist, so wird weiter berichtet, die Tatsache, daß in allen Gruppen des Angebots die meisten Gruppen mit einem sehr guten geschäftlichen Erfolg abgeschlossen haben, die geschäftlich gut entwickelte Erzeugnisse ausstellten. Wenn nicht alle Aussteller zufriedenstellende Umsätze zur Herbstmesse abstellen konnten, so liegt dies nicht an der Herbstmesse, sondern wohl in den meisten Fällen an den betreffenden Ausstellern selbst.

Im einzelnen führt der Bericht aus, daß die Umsätze der Herbstmesse ausgezeichnet waren, auch der Besuch war besser als in den Vorjahren. Nach wie vor ist die Leipziger Herbstmesse nach der Leipziger Frühjahrsmesse die größte Festtagwarenmesse der Welt. Die Aufnahme der besten Umsätze gegenüber der zur Herbstmesse 1934 machte 1937 aus. Die Zahl der ausländischen Besucher betrug zur diesjährigen Herbstmesse 88.345, das sind 105 mehr als zur Herbstmesse der Vorjahrs. Insgesamt wurden 98.277 geschäftliche Besucher ermittelt.

Wiederum sind die deutschen Aussteller über den zur Messe erzielten Umsatz und über die zu erwartenden Nachbestellungen sehr erfreut. Auf Grund der zahlreichen Anfragen der berichtenden Firmen läßt sich der von der deutschen Wirtschaft zur diesjährigen Herbstmesse erzielte Umsatz auf 118 Millionen RM schätzen, das sind rund 20 Mill. RM mehr als zur vorjährigen Herbstmesse. Nach den Angaben der Aussteller entfallen auf das Auslandsgeschäft diesmal 21,3%, das sind 25 Mill. RM. Damit war die Summe der durch die Messe ausgelassenen Auslandsaufträge um rund 6 Mill. RM größer als im Herbst 1936.

Das das Inlandgeschäft der Messe betrafte, so drückt die verlässliche Wirtschaftsforschung bei den Verbrauchern in dem Maße, wie sie ihren Einkauf auf. Hier läßt sich gegenüber dem Vorjahrsstand eine Zunahme um rund 10% feststellen. Neben dem Besuch des Einzelhandels an der Messe ist die Mehrzahl der Aussteller zufrieden mit dem Ergebnis der Umsätze. In den meisten Gruppen der Messe sind Umsätze um 20% bis 30% der berichtenden Aussteller ein besseres oder gleiches Geschäft wie zur Herbstmesse 1936 festzustellen, während 27,5% von einem ungünstigeren Ergebnis als 1936 sprechen. Die zahlreichen Anfragen der Aussteller über die zur Messe herkommenden Aufträge und erwarteten Nachbestellungen lassen das

Inlandgeschäft der Herbstmesse auf 88 Millionen RM

bessern. Das Auslandsgeschäft war durch den an vielen Märkten gehemmten Auftrieb gekennzeichnet. So ist es zu erklären, daß das Exportgeschäft zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse nicht in allen Fällen den Erwartungen entsprochen hat. Immerhin hat neben den großen Käuferländern deutscher Waren zur diesjährigen Herbstmesse auf eine Reihe anderer Auslandsmärkte lebhaft in das Geschäft eingegriffen.

Winn neuer Kunden aus den Kreisen des ausländischen Großhandels

waren vor allem auftrieben Aussteller von Schokolade und Waren, Textilwaren, Holzwaren, Werkzeugen, Kunstgewerbe, Erzeugnissen, Gummi- und Kautschukwaren, Eisen- und Stahlwaren sowie Spielwaren. Mehr als die Hälfte (52,7%) der berichtenden Firmen kann von einem gleichen oder besseren Geschäft mit dem Ausland als zur Herbstmesse 1936 sprechen. Die durch die Messe ausgelassenen Aufträge für die Herbstmesse lassen sich auf 25 Mill. RM beschreiben.

Nur dem Wirtschaftskammerbericht

Sachen wird unter anderem berichtet: Die Aussteller aus Sachsen beteiligten im ganzen gesehen das Inlandsgeschäft zur diesjährigen Herbstmesse etwas günstiger als die Gesamtheit der deutschen Aussteller. Rund 74% der sächsischen Aussteller erzielten bessere oder gleiche Umsätze gegenüber der Herbstmesse des Vorjahres. Auch in einzelnen Gruppen der sächsischen Aussteller finden sich bessere Umsätze über das Inlandgeschäft als bei der Gesamtheit aller deutschen Aussteller. Dies trifft namentlich zu bei Textilwaren und Bekleidung, weiterhin bei Gummi- und Holzgeräten, sowie bei Papierwaren.

Einzelne Berichte der Aussteller erkennen lassen, wurden namhafte Aufträge abgeschlossen mit England, den Niederlanden, Schweden, Rumänien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Polen, der Tschechoslowakei und Bulgarien.

Brasilien im Wirtschaftskampf

Der größte der lateinamerikanischen Staaten, der an Gebiet und Volkszahl, ausgerechnet zu den Großländern der Erde gehört, gibt sich eine neue Verfassung. Tatsächlich bedeutet diese Verfassung ein neues Regime, eine gestärkte, auf Vereinheitlichung und Aufbau gerichtete Staatsleitung; zugleich eine zielgerichtete, die Kräfte zusammenfassende Lenkung der Wirtschaft. Was Präsident Vargas damit will, ist die Herausführung des großen und an Naturreichtümern reich, aber von vielfältigen Schwierigkeiten bedrückten Landes aus wirtschaftlicher Not; der Not der politischen Wirren, der Not der Währungs- und der Staatsfinanzen, schließlich der für die Wirtschaft am unmittelbarsten fühlbaren Not im Bereich der Kaffeefrage; die eine Not der Fülle ist.

Um all dieses zu erreichen, muß man sich klar machen, was Brasilien ist. Ein tropisches und subtropisches Land, mit 8,5 Millionen Quadratkilometer, nicht viel kleiner als ganz Europa. Ein Land, dessen Bevölkerung den 50 Millionen nicht weit entfernt ist. Damit übertrifft Brasilien schon heute an Menschenzahl europäische Länder wie Frankreich, Italien und selbst Großbritannien. Und diese Bevölkerung wächst überaus schnell. Um die Jahrhundertmitte zählte Brasilien 17 Millionen Einwohner, 1920 erob die brasilianische Volkszählung schon 30,8 Millionen; heute, wie gelang, schon

die Bevölkerung den 50 Millionen nahe, und um die Jahrhundertmitte dürften es 70 Millionen sein. Dennoch braucht Brasilien auf seinem klimabegünstigten Boden weniger als 10% der Ernterträge, die ein Quadratmeter zu ernähren, verhältnismäßig 20mal weniger als das Deutsche Reich.

Freilich, die mannigfachen Räte, unter denen das Land litt und leidet, mögen von Europa aus gesehen, zum erheblichen Teil als Räte der Fülle erscheinen. Nichts desto weniger hat Brasilien mit seiner Raumweite nur die Hälfte der Ernterträge, die ein Quadratmeter zu ernähren, verhältnismäßig 20mal weniger als das Deutsche Reich.

Freilich, die mannigfachen Räte, unter denen das Land litt und leidet, mögen von Europa aus gesehen, zum erheblichen Teil als Räte der Fülle erscheinen.

Nichts desto weniger hat Brasilien mit seiner Raumweite nur die Hälfte der Ernterträge, die ein Quadratmeter zu ernähren, verhältnismäßig 20mal weniger als das Deutsche Reich.

Abhängigkeit der Wirtschaft von Kapital und Wirtschaftsfaktoren der Umwelt

vor allem auch mit Absatzorten. Hier genügt ein einziges Wort: Kaffee! Die Vorhaltung fällt nicht leicht, daß ein Land von nahezu 50 Millionen Einwohnern in seinem wirtschaftlichen Gedeihen, seinen Staatsfinanzen und darum mittelbar selbst in seiner Politik von der Ausfuhr eines einzigen Erzeugnisses so schicksalhaft abhängig sein sollte, wie um 1900 mit 17 Millionen. Aber grobenteils ist es doch so dem; nur, daß

Das Leben von Kaffee mit der zunehmenden Volkszahl und dem wachsenden Wettbewerb schwerer

wird. Seit Jahrzehnten hat Brasilien sich bemüht, den Kaffee zu "valorisieren"; durch Einlagerung, später durch Verrechnung von 30 Millionen Sach (zu je 60 Kilogramm) binnen wenigen Jahren. Dieser Normvertrag, die den Preis halten sollte, entsprach, auf der Seite der Kostendeckung

und der Staatsfinanzen, der Ausfuhr von 45 Mill. T. Trotz alledem wuchs die Ernte über die Ausfuhr hinaus: von 18,5 Millionen Sach vor drei Jahren auf schätzungsweise 27 Millionen in diesem Jahre. Überdies stürzte der durch den Ausfuhrerhöhte Preis des brasilianischen Kaffees den Wettbewerb der anderen Erzeugnisse; die brasilianische Ausfuhr ging zurück, die des kolonialen, venezolanischen und sonstigen Kaffees nahm zu. Wie denn seit 1935 Deutschland aus Brasilien um 12% weniger Kaffee einführte, während es seine Einfuhr aus Kolumbien in der gleichen Zeit verdoppelte, die aus Venezuela verzweifelt halbierte.

Unter diesen Umständen hat Brasilien den Ausfuhrerhöhl auf wenig mehr als den vierten Teil gesenkt, von 45 auf 12 Mill. T., und seine

Kaffeepolitik auf entflohenen Wettbewerb umgestellt.

Ähnlich verfuhr es mit der Devisenkontrolle, die größtenteils abgebaut wurde, und mit dem Währungsfuß. Die Tragik und die des Mill. T., der seit 1928 jeweils an fremde Währungen, und jedesmal an ihrerseits abgeleitende, "angehängt" wurde, an das Pfund, den Dollar, den französischen Franken; dies Satorspiel zum Drama der Weltwährungen mußte werden, die Landeswährung der einen, inneren Währungsdruck der anderen, werden. Freilich ist der Mill. T. in einem Jahreszeit von etwa 50 Pf. Parität auf vorläufig 13,7 Pf. zurückgegangen. Aber die Goldverkäufe der Vereinigten Staaten (bis zu 60 Mill. Dollar) halten ihn fest.

Auf die Dauer wird sein und der Staatsfinanzen Schicksal durch den Erfolg der brasilianischen Gesamtwirtschaft bedingt. Die brasilianische Regierung hat unmittelbar nach der politischen Umwälzung bekanntgegeben, daß im Vordergrund ihres neuen Wirtschaftsprogramms die Entwicklung der Exportindustrie und der Aufbau einer Schwerindustrie stehe. Seit Jahrzehnten liegen auf diesem Gebiet weitreichende Pläne vor, die bisher nur teilweise oder gar nicht verwirklicht werden konnten.

Die neue autoritäre Regierung will nunmehr die Lösung dieser für die wirtschaftliche Entwicklung des großen Landes außerordentlich wichtigen Aufgaben entschlossen in Angriff nehmen. Sie hat bereits einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die

Modernisierung der wichtigsten Linien der brasilianischen Zentralbahn

vorsteht. Weiter soll beklagt eine neue Eisenbahnlinie von Minas Geraes, dem Mittelpunkt der großen brasilianischen Eisenverlager, die als die größten Eisenverlager der Welt bezeichnet werden, nach der Küste zum Hafen von Santos gebaut werden. Zur Finanzierung dieser Aufgaben soll eine große Anleihe im Lande aufgelegt werden. Diese Anleihe soll auch vom Ausland durch Lieferungen von Eisenbahnmateriale gedeckt werden können.

Weiter beabsichtigt die Regierung ein Raatliches Erzeugnis zu errichten. Es wird erwartet, daß nach dem Ausbau der genannten Eisenbahnlinien 10 Mill. Tonnen Eisen jährlich von Minas Geraes nach der Küste verschifft werden können.

Im Zeichen der Weihnachtsbäckerei

Aus dem Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft

Die Anlieferungen von Brot- und Futtermitteln halten sich nach wie vor in engen Grenzen. In Industrieriegeln wird gelegentlich österreichische Ware herangezogen; Braugerste hatte nur kleine Umsätze. Roggenmehl hat laufendes Bedarfsgefühl. In Weizenmehl werden für die Weihnachtsbäckerei größere Umsätze getätigt. Aus Aufstellungen haben reichliche Mengen anhaltender Futtermittel zur Verfügung. Viehtreiber und Geflügelzüchter bleiben weiterhin gestraut. Für die bäuerlichen Betriebe und die Tierhalter ohne wirtschaftliche Futtermittelange wird eine weitere größere Maisanlieferung durchgeführt.

Viehwirtschaft

Die Auftriebe zu den Nieder- und Schaftmärkten hielten sich etwa auf der Höhe der Vormode. Bei mittlerer Qualität der Tiere konnte der Bedarf ausreichend gedeckt werden. Der Rindermarkt war reichlicher als in der Vormode besetzt. Dagegen waren die Schweinemärkte mit weniger Tieren besetzt. Die hier bestehende Spanndeckung wird durch den entsprechend höheren Auftrieb an Rindern ausgeglichen.

Milchwirtschaft

Milchanlieferung und Frischmilchabsatz sowie Buttererzeugung und Butterabsatz bei den sächsischen Großverteilern waren gegenüber der Vormode fast unverändert. Bis auf Schmelzkäse waren die Absatzverhältnisse der übrigen Käsearten bei unveränderten Preisen befriedigend.

Kartoffelwirtschaft

Die überreichlichen Anlieferungen von Speise-, Futter- und Fabrikartoffeln hielten an. Von den Haushaltungen sind die Einkäufe nahezu beendet,

während die Empfangsverteiler nur wenig Ware auf Lager nehmen. Durch das WDS wurde die benötigte Bevölkerung reichlich mit Spezialartikeln versorgt.

Eierwirtschaft

Gegenwärtig hat die deutsche Produktion etwa ihren höchsten Stand erreicht, so daß die Versorgung durch Auslands- und Rühbauware erfolgt. Die ausländische Frischware stammt aus Osteuropa.

Gartenbauwirtschaft

Die Zufuhren in Winteräpfeln reichen zur Bedarfsdeckung aus, während die Kaufwünsche für Wirtschaftäpfel nicht befriedigt werden konnten. In Birnen und Weintrauben waren nur geringe Anlieferungen zu verzeichnen. Mit Walnüssen waren die Märkte besser besetzt. Rot- und Weißkohl hatten schleppenden Absatz, da infolge des bitteren gärtigen Wetters noch größere Mengen von frostsprödem Gemüse angeliefert wurden. So kam es zu größeren Umsätzen in Blumenkohl und Zucchini. Mit Kohlrüben und Sellerie waren die Märkte ausreichend besetzt. Rosenkohl, Spinat und Grünfenchel ließen sich an einigen Tagen nur schwer verkaufen.

Reine Dosenkonserven für Fischkonserven mehr auf Veranlassung des Reichernährungsministers in die Herstellung von Dosenkonserven für Fischkonserven verboten worden. Die Wohnbau ist deshalb erfolgt, weil die Praxis erweisen hat, daß nicht die Hälfte der Fischkonserven bestellenden Konserven ihren Zweck, nämlich den vollständigen und lauberen Kultur, erfüllt hat. Auf diese Weise sind jährlich etwa 2000 Tonnen Rohmaterial verschwendet worden. Es wird angenommen, daß keine weiteren Schwierigkeiten entstehen, die Dosen auf andere Art, z. B. durch gemeinsame Dosenöffner, zu öffnen.

25,5 Millionen Schweine

Erhöhte Erzeugerpreise im Kampf gegen Verknappung

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes beträgt nach der Schweinezählung vom 8. September der Gesamtbestand an Schweinen 25,51 Mill. Stück. Er liegt um 500.000 Stück gleich 1,9% unter dem Stand vom September 1936. Die Bestände an Schlachtschweinen und Ferkeln reichten noch aus, um den Fleischbedarf in den nächsten Monaten zu decken, die Nachschub dagegen ist weiter abgenommen. Es müssen daher im Laufe des nächsten Jahres Verknappungserscheinungen bei der Versorgung mit Schweinefleisch befürchtet werden. Zu einer Einschränkung der Nachschub, wie sie das Zählungsergebnis andeutet, liegt nunmehr bei der gegenwärtigen Lage der Futterverhältnisse kein Anlaß vor. Der Bestand an tragfähigen Sauen muß vielmehr unverzüglich erhöht werden.

Mit der Anordnung Nr. 94 vom 18. November gibt die Hauptvereinigung der Deutschen Fleischwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung eine Änderung der Preise für Schlachtschweine bekannt, die am 3. Januar 1938 in Kraft tritt. Danach werden die

Preise für Fettfleisch wieder auf den Stand vom Dezember 1936

gebracht. Während die Futterlage 1936 eine Senkung der Preise für Fettfleisch und eine gewisse Einschränkung der Schweinehaltung notwendig machte, ist nunmehr eine Änderung der bereits seit längerer Zeit rückläufigen Entwicklungstendenz im Schweinebestand geboten. Ingleich soll der Bestand an Fettfleisch der veränderten, günstigeren Futterlage angepasst werden. Es wird dabei auf die erheblichen Preissteigerungen, den reichlichen Anfall an Ferkeln und die besonders große Karkassenerträge hinwirken, wobei es selbstverständlich beim Futterverknappungsverbot für Roggen verbleibt.

Es sind deshalb die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kilogramm um 3 RM je 50 Kilogramm, für Schweine im Gewicht von 135 bis 150 Kilogramm um 2 RM und für Schweine im Gewicht von 120 bis 135 Kilogramm um 1 RM je 50 Kilogramm Lebensgewicht erhöht worden. In den neuen Preisen treten in den verschiedenen Jahreszeiten zu und Abzüge, die den unterschiedlichen Erzeugungsbedingungen während des Jahres Rechnung tragen. Durch die Neuregelung der Schweinepreise werden die geltenden Kleinhandelspreise für Schweinefleisch nicht berührt.

Diese konnten unverändert bleiben, weil die neuen Erzeugerpreise dem Preisstand vor der Einführung der geltenden Kleinhandelspreise entsprechen. Die unverändert bleibenden Preise für leichtere Schweine liegen sogar unter den damaligen Erzeugerpreisen. Zudem habe sich die Lage der Fleischherstellung durch die günstigen Absatzverhältnisse für Schlachtnebenprodukte verbessert.

Neben der Erhöhung der Preise für Fettfleisch werden zur Erleichterung der Versorgung mit Schweinefleisch im verstärkten Umfang Schweinefleischverträge für das Jahr 1938 abgeschlossen. Die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hat bereits mit dem Abschluß entsprechender Verträge durch Viehhändler und Viehwerkzeugmaschinenhersteller, mit Bauern und Landwirten über

Lieferung von etwa 1 Mill. Schweine

begonnen. Die Ablieferung der Schweine soll in den Monaten August bis November 1938 erfolgen. Den Mätern werden je abzulieferndes Schwein zu Beginn des Jahres 1938 100 Kilogramm Futter (Schuhel und vom Februar bis Ende März 250 Kilogramm Mais geliefert.

Das Pfund verschwindet

Ab 31. Dezember auch von Druckmaschinen. Gemäß den Bestimmungen des Maß- und Gewichtsgesetzes vom 12. Dezember 1936 ist das Kilogramm gesetzliche Einheit für alle Gewichtsmessungen geworden. In den Läden sind die Preisbezeichnungen inzwischen auf Kilogramm- und Grammbezeichnungen umgestellt worden. Aber auch bei allen anderen übrigen Aufhängungen und in der Werbung dürfen Pfundbezeichnungen nicht mehr gebraucht werden. Lediglich für Werbe- und Druckmaschinenmaterial, das am 1. April 1938 noch mit den alten Gewichtsmessungen vorhanden war, ist eine Ausnahmsfrist bis zum 31. Dezember 1937 angesetzt worden. Mit diesem Termin nehmen wir also endgültig Abschied vom Pfund. Vom nächsten Jahr an dürfen, wie der Preisminister des Einzelhandels erklärt, nur noch Pfund, Drucklochen usw. mit den gesetzlichen Kilogramm- und Grammbezeichnungen verwendet werden.

Organisatorische Einliederung der Sportskatten

Durch die Anordnung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers sind alle Unternehmungen und Unternehmungen, welche ihre Sportstätten (Sportplätze, Sportplätze, Gärten, Bäder, und Bootshausvermietungen usw.) gegen Entgelt zur Verfügung stellen, der "Wirtschaftsgruppe Sportstätten" und "Werbungsgruppe" eingegliedert und dort in einer "Abteilung Sportstätten" zusammengeschlossen.

Herabsetzung der Rauschbrennsteuern

Am 20. November wird eine Sitzung des Internationalen Rauschbrennstoffkomitees stattfinden. Wie verlautet, besteht die Absicht, die Erzeugnisse, die augenblicklich auf 80% der Standardproduktion festgelegt ist, auf 75% herabzusetzen, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1938 ab. Auf diese Weise soll das Gleichgewicht des Marktes wieder hergestellt werden.

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 19. November

Am Verlauf blieb es bei der uneinheitlichkeit, durch Zufälle bedingten Kurserhöhung am Aktienmarkt. Am Kassatenmarkt wurden auch heute wieder, namentlich bei den Kupfererzeugnissen, starke Preisrückgänge vorgenommen.

Von den an Einheitskursen gebundenen Bankaktien sind nur Deutsche Bank mit -0,25 % von den Depotbankaktien Meißner Hypothek mit -0,5 % zu erwähnen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 19. November

Die Rheinbörsen nahen auf allen Marktgebieten einen sehr stillen Verlauf, da der Auftragsbelegungsgrad sehr klein blieb. Die Haltung war gegenüber der Geschäftsstille jedoch weiterhin widerstandsfähig und die Kurse konnten sich im großen und ganzen behaupten.

Kurse:

15 % Gruppe 93,5, Zwischengeldanleihe 1938 Zinsfuß 11,5, Banquieren: Commerz-Bank 118,5, Deutsche Bank 122,75, Dresdner Bank 114,2, Bergwerksaktien: 122,5, Harpener 174, etc.

Devisenkurse

Von New York, 19. Nov., 10 Uhr englische Zeit. Devisenkurs: New York 500,42, Paris 117,21, Berlin 125,88, etc.

New York, 19. Nov., 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurs: London 500,42, Berlin 40,44, etc.

New York, 19. Nov., 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurs: London 500,42, Berlin 40,44, etc.

New York, 19. Nov., 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurs: London 500,42, Berlin 40,44, etc.

Wettbewerbsmaßnahmen gegen holländische Seehäfen

Die Reichsbahn hat mit sofortiger Gültigkeit zwei neue Wettbewerbskonditionen für Güter, Teilschiff und für Baumaterialien bei Einfuhr über See in Kraft gesetzt.

Industrialisierung in Guatemala

Wie in anderen süd- und mittelamerikanischen Staaten sind auch in Guatemala seit mehreren Jahren Bestrebungen zum Aufbau von eigenen Industrien vorhanden.

Wettbewerbsmaßnahmen gegen holländische Seehäfen

Die Reichsbahn hat mit sofortiger Gültigkeit zwei neue Wettbewerbskonditionen für Güter, Teilschiff und für Baumaterialien bei Einfuhr über See in Kraft gesetzt.

Wettbewerbsmaßnahmen gegen holländische Seehäfen

Die Reichsbahn hat mit sofortiger Gültigkeit zwei neue Wettbewerbskonditionen für Güter, Teilschiff und für Baumaterialien bei Einfuhr über See in Kraft gesetzt.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Rheinland-Bank AG, Köln

Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % auf 750.000 RM Aktienkapital vorzuschlagen.

Braunschweigische Holz- und Maschinenfabrik AG, Braunschweig

Über das mit dem 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr berichtet die Gesellschaft unter anderem, daß die durchschnittliche Ausnutzung der Werke derjenigen des Vorjahres entsprach.

Eisenbahn-Bank AG, Frankfurt a. M.

Die Bank, deren Aktienmehrheit auf das bereits im Aufsichtsrat vertretene Reichsbahnkapital zurückzuführen ist, hat sich für das Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 8.875.342 RM erzielt.

Wichtigste der Wästel-Gewerkschaften

Nach dem gemeinsamen Geschäftsbericht der zur Wästel-Gruppe gehörenden Braunschweiger Wästel-Gewerkschaften liegt die Produktion im Vergleich zum Vorjahr auf 8,80 (8,56), die Bruttoerlöse auf 1.092 (1.060) und der Bruttoertrag auf 1.013 (998) RM.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Geld- und Börsenwesen

Die Reichsbank hat heute den Zinssatz für den Diskontsatz auf 6 % festgesetzt, was eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Umlauf des Volksgeldes im Oktober

Die Zahl der Volksgeldnoten ist im Oktober um 1797 Tausend auf 1110 300 gestiegen.

Europäisches Buchholzwästelabkommen

Die Vertreter der Buchholzwästelindustrie der europäischen Länder haben in Wien ein Abkommen über den Abschluß einer europäischen Buchholzwästelkonvention beschlossen.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 19. November

Weizen, Weizenklein, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Preise unverändert bis leicht rückläufig.

Hamburger Warenmarkt vom 19. November

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlicher Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Kaffee: Der Markt verkehrte in ruhiger, aber durchaus freundlich Haltung. Es kam zu weiteren Preisrückgängen.

Wästel-Gewerkschaften

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Die Wästel-Gewerkschaften haben im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reingewinn von 1.54 (1,55) RM erzielt.

Finanzliteratur

Die Arbeit der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, ein Leistungsbericht.

Die Arbeit der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, ein Leistungsbericht.

Sonnabend, 20. 11. 1937

Hetzer Mahom

10,2

Unter harter Kritik... Die amerikanische... die amerikanische... die amerikanische...

Die deutsche Sport... Die deutsche Sport... Die deutsche Sport...

2 1/2 Stunden... 2 1/2 Stunden... 2 1/2 Stunden...

Leipziger An... Leipziger An... Leipziger An...

Meisters... Meisters... Meisters...

Unser Pa... Unser Pa... Unser Pa...

Dresden - Schloß... Dresden - Schloß... Dresden - Schloß...

Dresden - Schloß... Dresden - Schloß... Dresden - Schloß...

Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 20. November 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 546 Seite 11

Hetzer Mahoney gestürzt

10,2 als Rekord anerkannt

Unter harter Beteiligung aus allen Staaten der USA hielt die amerikanische Amateur-Richtfunktion in Boston ihre jährliche Jahreshauptversammlung ab. Nicht weniger als 500 Delegierte waren erschienen, erwartete man doch von der Tagung einige wichtige Beschlüsse. Der „Yall Mahoney“ hatte viel Staub aufgewirbelt. Besonders das eigenmächtige Vorgehen dieses Teilschlichters — das Statutverbot gegen Teilschlichter ist auf Erträgen von Mahoney durch eine nicht beschließfähige Minorität aufzuheben — war die Ursache einer Kampagne gegen den bisherigen Vorsitzenden. Dieser hatte schnell gemerkt, wie der Dase läuft, und bereit vor einiger Zeit öffentlich erklärt, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen würde. Er konnte sich aber nicht verlassen, bei seiner Schlussrede noch einige gedäulige Bemerkungen gegen Deutschland zu machen. Unter den verschiedenen Kandidaten, die zur Wahl standen, befand sich auch Kover, Präsident der amerikanischen Olympischen Komitees. Grundzüge sind jedoch, von der Wahl seiner Person zurückzugehen, der aber nicht durchfiel. Neuer Vorsitzender wurde Samuel E. Hoyt, der viele Jahre lang Sportdirektor der Universität Yale war.

Bemerkenswert war der Antrag einer Gruppe von Delegierten, womöglich ganz allgemein ausschließlich wieder die Vorkampfung für alle Wettbewerbe eingeführt werden solle. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und das Meisterstück beibehalten, das vor allen Dingen bei den großen Meisterkämpfungen Anwendung findet. Unter den 130 zur Anerkennung angemeldeten Meisterleistungen nahmen die 10,2 Sek. die Felle Owen am 20. Juni 1936 in Chicago erhielt, eine besondere Stellung ein. Ausgerüstete Äpfel hatten festgestellt, daß die 100-Meter-Strecke um ganze 13 Millimeter zu kurz gewesen sei und sich gegen die Anerkennung ausgesprochen. Der Kongress ging jedoch über diese Vorklage in Tagordnung über und bestätigte die 10,2 Sek. als amerikanischer Rekord. Gleichzeitig wurde die Zeit der 100-Meter als Weltrekord anerkannt.

Grundzüge wieder Olympia-Präsident

Nach der Tagung in Boston folgte die Sitzung des amerikanischen Olympischen Komitees in Washington. Hier fand die Wahl des Präsidenten im Mittelpunkt. Kover, Präsident der früheren amerikanischen Olympischen Komitees, wurde einstimmig auf vier Jahre wieder zum Präsidenten gewählt. Ferner besprachen die Delegierten die amerikanischen Pläne für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio.

2 1/2 Stunden „Hören—Sehen—Stauen!“

Jugunsten der Sporthilfe

Die Deutsche Sporthilfe veranstaltet heute Sonnabend, 20. Uhr, im Gewerbehau, Oststraße, im großen Saal ihre erste Großveranstaltung aus Anlass der sportverlebten Kameraden. Unter dem Titel „2 1/2 Stunden Hören—Sehen—Stauen!“ wird ein vielfältiges Programm geboten. Es werden mit der großen Streifenhalle des Gewerbehaues des Reichsstadions, der Dresdner Stadthalle, der Dresdner Schwimmhalle, der Dresdner Schwimmklub „Alte“, der Erzieher Dresdner Schwimmverein und der Olympiadelegation in Schöpfung vom Dresdner Ruderverein. Die Kasse hat Zimmermann von der Staatsbahn übernommen. Diese Veranstaltung wird wieder ein Erlebnis werden. Der Eintritt ist frei, das Programm ist im Programmheft zu sehen.

Leipziger Amateurboxer in Harburg

Nachdem die Mitglieder des SC Borussia Leipzig bei ihrem ersten Start in Hamburg mehrere Niederlagen einstecken mußten, erging es ihnen am Donnerstag in Harburg vor außerordentlichem Kampf nicht viel besser. Die Leipziger erlitten zwei Siege und ein Unentschieden. Unentschieden trennten sich im Rückkampf Guder, Leipzig, und Guder, Harburg, Dänzig, Harburg, blieb

Meisterschaftskämpfe der Dresdner Kegler

Die Meisterschaftskämpfe um die Meisterschaft wurden auf dem Hof der Keglerhalle fortgesetzt. Die Ergebnisse:
Hörner auf Hühner: Seeger (Hühner) 488 Punkte, Selme (Hühner) 474, Heuer (Hühner) 472, Wilmann (Hühner) 467, Reinhold (Hühner) 462, Götze (Hühner) 459, Schuler (Hühner) 458, Röhner (Hühner) 455, Dreher (Hühner) 452, Rüdiger (Hühner) 451, Manemann (Hühner) 449, Schmalz (Hühner) 448, Riedel (Hühner) 447, Mann (Hühner) 445, Schwarze (Hühner) 444, England (Sportklub) 440, Rohl (Hühner) 439, Riedel (Hühner) 437, Feiler (Hühner) 436, Schuler (Hühner) 435, Götze (Hühner) 434, Heuer (Hühner) 433, Wilmann (Hühner) 432, Reinhold (Hühner) 431, Selme (Hühner) 430, Dreher (Hühner) 429, Rüdiger (Hühner) 428, Manemann (Hühner) 427, Schmalz (Hühner) 426, Riedel (Hühner) 425, Mann (Hühner) 424, Schwarze (Hühner) 423, England (Sportklub) 422, Rohl (Hühner) 421, Riedel (Hühner) 420, Feiler (Hühner) 419, Schuler (Hühner) 418, Götze (Hühner) 417, Heuer (Hühner) 416, Wilmann (Hühner) 415, Reinhold (Hühner) 414, Selme (Hühner) 413, Dreher (Hühner) 412, Rüdiger (Hühner) 411, Manemann (Hühner) 410, Schmalz (Hühner) 409, Riedel (Hühner) 408, Mann (Hühner) 407, Schwarze (Hühner) 406, England (Sportklub) 405, Rohl (Hühner) 404, Riedel (Hühner) 403, Feiler (Hühner) 402, Schuler (Hühner) 401, Götze (Hühner) 400, Heuer (Hühner) 399, Wilmann (Hühner) 398, Reinhold (Hühner) 397, Selme (Hühner) 396, Dreher (Hühner) 395, Rüdiger (Hühner) 394, Manemann (Hühner) 393, Schmalz (Hühner) 392, Riedel (Hühner) 391, Mann (Hühner) 390, Schwarze (Hühner) 389, England (Sportklub) 388, Rohl (Hühner) 387, Riedel (Hühner) 386, Feiler (Hühner) 385, Schuler (Hühner) 384, Götze (Hühner) 383, Heuer (Hühner) 382, Wilmann (Hühner) 381, Reinhold (Hühner) 380, Selme (Hühner) 379, Dreher (Hühner) 378, Rüdiger (Hühner) 377, Manemann (Hühner) 376, Schmalz (Hühner) 375, Riedel (Hühner) 374, Mann (Hühner) 373, Schwarze (Hühner) 372, England (Sportklub) 371, Rohl (Hühner) 370, Riedel (Hühner) 369, Feiler (Hühner) 368, Schuler (Hühner) 367, Götze (Hühner) 366, Heuer (Hühner) 365, Wilmann (Hühner) 364, Reinhold (Hühner) 363, Selme (Hühner) 362, Dreher (Hühner) 361, Rüdiger (Hühner) 360, Manemann (Hühner) 359, Schmalz (Hühner) 358, Riedel (Hühner) 357, Mann (Hühner) 356, Schwarze (Hühner) 355, England (Sportklub) 354, Rohl (Hühner) 353, Riedel (Hühner) 352, Feiler (Hühner) 351, Schuler (Hühner) 350, Götze (Hühner) 349, Heuer (Hühner) 348, Wilmann (Hühner) 347, Reinhold (Hühner) 346, Selme (Hühner) 345, Dreher (Hühner) 344, Rüdiger (Hühner) 343, Manemann (Hühner) 342, Schmalz (Hühner) 341, Riedel (Hühner) 340, Mann (Hühner) 339, Schwarze (Hühner) 338, England (Sportklub) 337, Rohl (Hühner) 336, Riedel (Hühner) 335, Feiler (Hühner) 334, Schuler (Hühner) 333, Götze (Hühner) 332, Heuer (Hühner) 331, Wilmann (Hühner) 330, Reinhold (Hühner) 329, Selme (Hühner) 328, Dreher (Hühner) 327, Rüdiger (Hühner) 326, Manemann (Hühner) 325, Schmalz (Hühner) 324, Riedel (Hühner) 323, Mann (Hühner) 322, Schwarze (Hühner) 321, England (Sportklub) 320, Rohl (Hühner) 319, Riedel (Hühner) 318, Feiler (Hühner) 317, Schuler (Hühner) 316, Götze (Hühner) 315, Heuer (Hühner) 314, Wilmann (Hühner) 313, Reinhold (Hühner) 312, Selme (Hühner) 311, Dreher (Hühner) 310, Rüdiger (Hühner) 309, Manemann (Hühner) 308, Schmalz (Hühner) 307, Riedel (Hühner) 306, Mann (Hühner) 305, Schwarze (Hühner) 304, England (Sportklub) 303, Rohl (Hühner) 302, Riedel (Hühner) 301, Feiler (Hühner) 300, Schuler (Hühner) 299, Götze (Hühner) 298, Heuer (Hühner) 297, Wilmann (Hühner) 296, Reinhold (Hühner) 295, Selme (Hühner) 294, Dreher (Hühner) 293, Rüdiger (Hühner) 292, Manemann (Hühner) 291, Schmalz (Hühner) 290, Riedel (Hühner) 289, Mann (Hühner) 288, Schwarze (Hühner) 287, England (Sportklub) 286, Rohl (Hühner) 285, Riedel (Hühner) 284, Feiler (Hühner) 283, Schuler (Hühner) 282, Götze (Hühner) 281, Heuer (Hühner) 280, Wilmann (Hühner) 279, Reinhold (Hühner) 278, Selme (Hühner) 277, Dreher (Hühner) 276, Rüdiger (Hühner) 275, Manemann (Hühner) 274, Schmalz (Hühner) 273, Riedel (Hühner) 272, Mann (Hühner) 271, Schwarze (Hühner) 270, England (Sportklub) 269, Rohl (Hühner) 268, Riedel (Hühner) 267, Feiler (Hühner) 266, Schuler (Hühner) 265, Götze (Hühner) 264, Heuer (Hühner) 263, Wilmann (Hühner) 262, Reinhold (Hühner) 261, Selme (Hühner) 260, Dreher (Hühner) 259, Rüdiger (Hühner) 258, Manemann (Hühner) 257, Schmalz (Hühner) 256, Riedel (Hühner) 255, Mann (Hühner) 254, Schwarze (Hühner) 253, England (Sportklub) 252, Rohl (Hühner) 251, Riedel (Hühner) 250, Feiler (Hühner) 249, Schuler (Hühner) 248, Götze (Hühner) 247, Heuer (Hühner) 246, Wilmann (Hühner) 245, Reinhold (Hühner) 244, Selme (Hühner) 243, Dreher (Hühner) 242, Rüdiger (Hühner) 241, Manemann (Hühner) 240, Schmalz (Hühner) 239, Riedel (Hühner) 238, Mann (Hühner) 237, Schwarze (Hühner) 236, England (Sportklub) 235, Rohl (Hühner) 234, Riedel (Hühner) 233, Feiler (Hühner) 232, Schuler (Hühner) 231, Götze (Hühner) 230, Heuer (Hühner) 229, Wilmann (Hühner) 228, Reinhold (Hühner) 227, Selme (Hühner) 226, Dreher (Hühner) 225, Rüdiger (Hühner) 224, Manemann (Hühner) 223, Schmalz (Hühner) 222, Riedel (Hühner) 221, Mann (Hühner) 220, Schwarze (Hühner) 219, England (Sportklub) 218, Rohl (Hühner) 217, Riedel (Hühner) 216, Feiler (Hühner) 215, Schuler (Hühner) 214, Götze (Hühner) 213, Heuer (Hühner) 212, Wilmann (Hühner) 211, Reinhold (Hühner) 210, Selme (Hühner) 209, Dreher (Hühner) 208, Rüdiger (Hühner) 207, Manemann (Hühner) 206, Schmalz (Hühner) 205, Riedel (Hühner) 204, Mann (Hühner) 203, Schwarze (Hühner) 202, England (Sportklub) 201, Rohl (Hühner) 200, Riedel (Hühner) 199, Feiler (Hühner) 198, Schuler (Hühner) 197, Götze (Hühner) 196, Heuer (Hühner) 195, Wilmann (Hühner) 194, Reinhold (Hühner) 193, Selme (Hühner) 192, Dreher (Hühner) 191, Rüdiger (Hühner) 190, Manemann (Hühner) 189, Schmalz (Hühner) 188, Riedel (Hühner) 187, Mann (Hühner) 186, Schwarze (Hühner) 185, England (Sportklub) 184, Rohl (Hühner) 183, Riedel (Hühner) 182, Feiler (Hühner) 181, Schuler (Hühner) 180, Götze (Hühner) 179, Heuer (Hühner) 178, Wilmann (Hühner) 177, Reinhold (Hühner) 176, Selme (Hühner) 175, Dreher (Hühner) 174, Rüdiger (Hühner) 173, Manemann (Hühner) 172, Schmalz (Hühner) 171, Riedel (Hühner) 170, Mann (Hühner) 169, Schwarze (Hühner) 168, England (Sportklub) 167, Rohl (Hühner) 166, Riedel (Hühner) 165, Feiler (Hühner) 164, Schuler (Hühner) 163, Götze (Hühner) 162, Heuer (Hühner) 161, Wilmann (Hühner) 160, Reinhold (Hühner) 159, Selme (Hühner) 158, Dreher (Hühner) 157, Rüdiger (Hühner) 156, Manemann (Hühner) 155, Schmalz (Hühner) 154, Riedel (Hühner) 153, Mann (Hühner) 152, Schwarze (Hühner) 151, England (Sportklub) 150, Rohl (Hühner) 149, Riedel (Hühner) 148, Feiler (Hühner) 147, Schuler (Hühner) 146, Götze (Hühner) 145, Heuer (Hühner) 144, Wilmann (Hühner) 143, Reinhold (Hühner) 142, Selme (Hühner) 141, Dreher (Hühner) 140, Rüdiger (Hühner) 139, Manemann (Hühner) 138, Schmalz (Hühner) 137, Riedel (Hühner) 136, Mann (Hühner) 135, Schwarze (Hühner) 134, England (Sportklub) 133, Rohl (Hühner) 132, Riedel (Hühner) 131, Feiler (Hühner) 130, Schuler (Hühner) 129, Götze (Hühner) 128, Heuer (Hühner) 127, Wilmann (Hühner) 126, Reinhold (Hühner) 125, Selme (Hühner) 124, Dreher (Hühner) 123, Rüdiger (Hühner) 122, Manemann (Hühner) 121, Schmalz (Hühner) 120, Riedel (Hühner) 119, Mann (Hühner) 118, Schwarze (Hühner) 117, England (Sportklub) 116, Rohl (Hühner) 115, Riedel (Hühner) 114, Feiler (Hühner) 113, Schuler (Hühner) 112, Götze (Hühner) 111, Heuer (Hühner) 110, Wilmann (Hühner) 109, Reinhold (Hühner) 108, Selme (Hühner) 107, Dreher (Hühner) 106, Rüdiger (Hühner) 105, Manemann (Hühner) 104, Schmalz (Hühner) 103, Riedel (Hühner) 102, Mann (Hühner) 101, Schwarze (Hühner) 100, England (Sportklub) 99, Rohl (Hühner) 98, Riedel (Hühner) 97, Feiler (Hühner) 96, Schuler (Hühner) 95, Götze (Hühner) 94, Heuer (Hühner) 93, Wilmann (Hühner) 92, Reinhold (Hühner) 91, Selme (Hühner) 90, Dreher (Hühner) 89, Rüdiger (Hühner) 88, Manemann (Hühner) 87, Schmalz (Hühner) 86, Riedel (Hühner) 85, Mann (Hühner) 84, Schwarze (Hühner) 83, England (Sportklub) 82, Rohl (Hühner) 81, Riedel (Hühner) 80, Feiler (Hühner) 79, Schuler (Hühner) 78, Götze (Hühner) 77, Heuer (Hühner) 76, Wilmann (Hühner) 75, Reinhold (Hühner) 74, Selme (Hühner) 73, Dreher (Hühner) 72, Rüdiger (Hühner) 71, Manemann (Hühner) 70, Schmalz (Hühner) 69, Riedel (Hühner) 68, Mann (Hühner) 67, Schwarze (Hühner) 66, England (Sportklub) 65, Rohl (Hühner) 64, Riedel (Hühner) 63, Feiler (Hühner) 62, Schuler (Hühner) 61, Götze (Hühner) 60, Heuer (Hühner) 59, Wilmann (Hühner) 58, Reinhold (Hühner) 57, Selme (Hühner) 56, Dreher (Hühner) 55, Rüdiger (Hühner) 54, Manemann (Hühner) 53, Schmalz (Hühner) 52, Riedel (Hühner) 51, Mann (Hühner) 50, Schwarze (Hühner) 49, England (Sportklub) 48, Rohl (Hühner) 47, Riedel (Hühner) 46, Feiler (Hühner) 45, Schuler (Hühner) 44, Götze (Hühner) 43, Heuer (Hühner) 42, Wilmann (Hühner) 41, Reinhold (Hühner) 40, Selme (Hühner) 39, Dreher (Hühner) 38, Rüdiger (Hühner) 37, Manemann (Hühner) 36, Schmalz (Hühner) 35, Riedel (Hühner) 34, Mann (Hühner) 33, Schwarze (Hühner) 32, England (Sportklub) 31, Rohl (Hühner) 30, Riedel (Hühner) 29, Feiler (Hühner) 28, Schuler (Hühner) 27, Götze (Hühner) 26, Heuer (Hühner) 25, Wilmann (Hühner) 24, Reinhold (Hühner) 23, Selme (Hühner) 22, Dreher (Hühner) 21, Rüdiger (Hühner) 20, Manemann (Hühner) 19, Schmalz (Hühner) 18, Riedel (Hühner) 17, Mann (Hühner) 16, Schwarze (Hühner) 15, England (Sportklub) 14, Rohl (Hühner) 13, Riedel (Hühner) 12, Feiler (Hühner) 11, Schuler (Hühner) 10, Götze (Hühner) 9, Heuer (Hühner) 8, Wilmann (Hühner) 7, Reinhold (Hühner) 6, Selme (Hühner) 5, Dreher (Hühner) 4, Rüdiger (Hühner) 3, Manemann (Hühner) 2, Schmalz (Hühner) 1, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilmann (Hühner) 0, Reinhold (Hühner) 0, Selme (Hühner) 0, Dreher (Hühner) 0, Rüdiger (Hühner) 0, Manemann (Hühner) 0, Schmalz (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Mann (Hühner) 0, Schwarze (Hühner) 0, England (Sportklub) 0, Rohl (Hühner) 0, Riedel (Hühner) 0, Feiler (Hühner) 0, Schuler (Hühner) 0, Götze (Hühner) 0, Heuer (Hühner) 0, Wilm

